

Erhältlich wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) : Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## „Gott straft England“ ...

### Wie sich die indischen Massen das katastrophale Erdbeben in Birma auslegen Die Lebensmittelzufuhr für Bombay von den Nationalsozialisten abgeschnitten

M. R a n g o o n, 7. Mai.

Das katastrophale Erdbeben, welches nicht nur Rangoon, sondern große Teile Birmas schwer betroffen hat, ist nach seiner Auswirkung viel heftiger gewesen, als die ursprünglichen Meldungen zu besagen wußten. Das Erdbeben hat aber für die Engländer noch viel unangenehmere Folgen gezeitigt, die sich gerade im gegenwärtigen Augenblick politischer Hochspannung auswirken müssen. Die Hindus glauben nämlich fest daran, daß Gott seine Geißel über die „verbrecherischen Engländer“ schwingt,

die Indien „vergewaltigen“ und als Krönung ihrer mächträuberischen Gelüste Mahatma G a n d h i in den Kerker geworfen haben. Die antienglische Propaganda erhielt durch dieses Erdbeben mehr Nahrung, als bislang alle Anstrengungen der indischen Nationalisten vermocht haben. Die Bevölkerung ist bis zur Siebeshöhe erregt. Die Behörden sind in größter Sorge, da es ihnen zur Bewältigung der täglich anwachsenden Straßenterroristen immer mehr und mehr an Polizeitruppen und Militär man- gelt.

M. B o m b a y, 7. Mai.

In der Stadt herrscht allgemeines Chaos. Die Straßen sind ziemlich menschenleer und bieten den Anblick eines Militär-lagers. Zahlreiche Abteilungen von Indisch-nationalistischen Freiwilligen zwingen 70.000 Arbeiter der Mühlenbranche, die Arbeit einzustellen. Der Stadt droht augenblicklich ein empfindlicher Mehlmangel. Die Nationalisten haben außerdem die Lebensmittelzufuhr Bombays aus der Umgebung abgeschnitten. Sie wollen auf diese Art durch Hungerterror die stärkste Festung der Engländer in Indien zur Übergabe zwingen.



Noch sind Ihre Zähne gesund, wenn Sie aber Ihren Mund und Ihre Zähne nicht richtig pflegen, dann werden sich bald Krankheitserscheinungen bemerkbar machen, die Ihnen qualvolle Stunden bereiten.

Beugen Sie vor! Ein Glas warmes Wasser mit ein paar Tropfen Odol, mehr brauchen Sie nicht. Damit spülen Sie tüchtig den Mund, bürsten mit Odol-Zahnpasta - am zweckmäßigsten nach jeder Mahlzeit - gründlich die Zähne; das ist die beste Methode, Ihren Mund und Ihre Zähne zu pflegen.

### Pariser Brief

Gastourets letzte Fahrt. — Die Präsidentschaft der Republik. — Ein sozialistischer Kandidat. — Die Hundertjahrfeier der Ohreife. — Warum Andre Tardieu zu Hause blieb. — Der Tag der Waigalädchen. — Gibt es noch Kommunisten in Frankreich? — Der Kampf um eine Flasche St. Emilion. — Trübe Aussichten für die Fremdenaison. — Ein folgenschwerer Theaterprozeß.

Paris, Anfang Mai.

Herr Gaston Doumergue, der in der Geschichte der dritten Republik wegen seiner unerreichlichen Bonhomie als „Lächelnder Gastoumet“ fortleben wird, hat eben auf dem Schlachtkreuzer „Duquesne“ seine letzte Fahrt als Präsident angetreten; denn er tat seinen unerlöschlichen Entschluß kund, das goldene Gefäß des Elisee im nächsten Jahre erdgütlich zu verlassen und lehnt die ihm angetragene Wiederwahl mit komischem Entsetzen ab. Damit ist offiziell der Wettlauf zum Präsidentschaftsamt eröffnet, und in politischen Kreisen herrscht man sich schon jetzt den Kopf, wer von den vielen Kandidaten als Favorit starten wird? Poincaré brachte seine kostbare Person, ehe noch daran gerührt wurde, in vorläufiger Sicherheit; die Hast, mit der er das nichtbestehende Verzicht von seiner Kandidatur bemerken zu müssen glaubte, mutet umso verdächtiger an, als der Vertrauensmann des Lotzringers, Marcel Hutin, im gleichen Atemzug den alten Wahlagenten Briand in den Vordergrund schob. Wie sein jedoch das Intrigenviel ausgeht, ist kein mag: im Schatten Doumergues, als kein getreuer Roland, fährt gegenwärtig ein Mann übers Meer, auf den wir, wäre im Rennen um die hohe Palme ein Wettrennen, mit ruhigem Gewissen setzen würden: Fernand Bouisson, Abgeordneter des kleinen Marzelle, und sozialistischer Vorsitzender einer rechtsbürgerlichen Kammer. Zwar schreien bei diesem Namen ein

### Der Terroristenprozeß

#### Ein Frechdachs wird einvernommen — Recontre zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung

M. B e o g r a d, 7. Mai.

In der Fortsetzung der Hauptverhandlung vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze des Staates wurde heute der 19jährige Handlungsgehilfe Albin G a s p a r e s einvernommen, welcher angeklagt ist, mehrere Höllenmaschinen zusammengekauft zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich in frechem Ton, verneinte jegliche Schuld, so daß ihn der Vorsitzende aufmerksam machen mußte, daß er sich vor Gericht anständig zu benehmen habe. Im gleichen Sinne appellierte er an die Verteidigung, die dem Angeklagten die Würde des Ortes nahe legen möge.

Als zweiter wurde der Hochschüler Ivan P r p i c einvernommen. P r p i c brilliert durch Intelligenz und Jugend zugleich. Er beantwortet die Fragen des Vorsitzenden fast kaum hörbar. Die Anklageschrift belastet ihn neben Gadzija und Bernardic am meisten. P r p i c sei der Organisator des Komplots gewesen, er hätte auch das Geld gegeben, um welches Mornaj und Stefanac die Höllenmaschinen anfertigen sollten. P r p i c wird ferner beschuldigt, bei allen Zusammenkünften mit Gadzija anwesend gewesen zu sein und auch an den Vorbereitungen für die Sprengung der Sava-Brücke bei der Martinovka mitgewirkt zu haben. Heute stellte P r p i c alle dem Polizeibeamten und dem Untersuchungsrichter gegenüber gemachten Aussagen in Abrede. Die Zusammenkünfte hätten sich nur um die Frage einer Demonstration gegen die Fuldigungsdeputation gedreht. Ein interessanter Zwischenfall ereignete sich, als der Verteidiger Dr. G r o j einige Zeitungsausschnitte und Papierblätter, die dem Angeklagten unbekannt aus der Tasche gefallen waren, aufhob und zu sich steckte. Es handelte sich um Papiere, die er dem Angeklagten in der Zelle eingehändigt hatte. Als der Vorsitzende, der dies bemerkte

hatte, erklärte, daß dies unstatthaft sei, sprangen die Verteidiger von ihren Sitzen und erklärten, daß dies eine unerlaubte Behinderung des Verkehrs zwischen den Angeklagten und der Verteidigung darstelle.

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, in dem er sich gegen Dr. G r o j wandte, er hätte dem Angeklagten einen Zettel zugefickt. Dr. G r o j erklärte, er hätte nur vom Boden aufgeslesen, was ihm aus der Tasche gefallen sei. Sodann begann der Senat mit der Verlesung der Aussagen P r p i c vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter.

### Ein Schwachfinniger im Prager Senat

M. P r a g, 7. Mai.

Während der gestrigen Behandlung der Regierungsvorlage über das Pensionsgesetz im Senat schleppten die kommunistischen Senatoren plötzlich einen etwa 18 bis 20jährigen schwachfinnigen Burschen in den Sitzungssaal und stellten ihn vor die Prä-

### Haben Sie schon Anteile der Bachernseilbahn gezeichnet?

fibialestrabe. Einer der Senatoren stellte dem Hause den bedauernswerten jungen Mann als Opfer des Polizeiterrors vor, denn der Mann sei angeblich vor einem Monat gelegentlich einer Demonstration einfach verhaftet und einen Monat lang grundlos im Kerker gehalten worden, bis er trübsinnig wurde. Der Vorsitzende des Senats ordnete die Befreiung des Schwachfinnigen an, welcher Maßnahme sich jedoch die Kommunisten unter Zetern und Toben widersetzen. Es kam zu großen Krawallszenen, bis der Vorsitzende schließlich die Sitzung unterbrach und dann für geschlossen erklärte.

### Börsenberichte

Zürich, 7. Mai. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.255, London 25.085, New York 27.055, Prag 15.29, Wien 72.80, Budapest 90.20, Berlin 123.18.  
Ljubljana, 7. Mai. Devisen: Berlin 1350.25, Budapest 988.50, Zürich 1095.90, Wien 797.81, London 274.90, New York 56.46, Paris 221.98, Prag 187.57 Trieste 296.61.

### Schon 2 Tassen Kaffee...

enthalten genügend Koffein, um bei vielen Menschen die lästigen und schädlichen Koffeinwirkungen auszulösen, die sich in schlechtem Schlaf, Nervenerregung, Herzklopfen, Hitze im Kopf, Hände zittern, Nierenreizung äußern können. Dem Kaffeegenuss nur das Angenehme abzugewinnen heisst koffeinfreien Kaffee Hag trinken. Sie haben dann immer zweifache Garantie: 1. für prima Qualität und 2. für absolute Unschädlichkeit.

Advertisement for Hag coffee featuring a logo and a coupon for a free sample. The coupon includes fields for name and address, and a return address to KAVA HAG D. D., Tomalčeva ulica 4, Zagreb.

### Sommersprossen

beseitigt schnell und spurlos KREME ORIZOL. Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot: Cosmocosmetika, Zagreb, Smilčićeva 23. Tel. 49-90 6073

paar Stockkonservative: es sei ein Skandal, Frankreichs Präsident ein Marxist und Mitglied der zweiten Internationale! Aber alle anderen von rechts bis links wissen sehr gut, daß von dem Augenblicke an gerechnet, wo Bouisson ins Elisee einzieht, der französische Sozialismus den letzten Rest revolutionären Wesens eingebüßt haben wird. Der „Guesdismus“ ist dann endgültig überwunden, die Bahn für eine

große, linksbürgerliche Konzentration frei. Wir erleben dann ohne Zweifel — die Prophezeiung ist weniger gewagt, als sie den Anschein hat — ein Kabinett Tardieu-Blum: im übrigen weiß jeder, daß Fernand Bouissons mächtigster Wahlmacher kein geringerer ist als eben — Tardieu. Hundert Jahre sind es her, seit der Deshusses in seiner Kasbah den königlich preussischen Generalkonsul Deval nach

kurzem Streit um einen alten Pump, den Frankreich nicht begreifen wollte, mit dem Fliegenwedel aus Plauenfedern ins Gesicht schlug und dafür den unerwünschten Besuch von 104 Kriegsschiffen empfing. Darob feiert heute ganz Algerien — das offizielle natürlich, das andere ist wohl kaum befragt worden — ein großes Fest, und die Eingeborenen dürfen sich in Ermanglung sonstiger Vorteile und Rechte des Anblicks

eines Mannes erfreuen, der sich inmitten all der goldstrotzenden Generale, Admirale, Präfekten, Gouverneure und Bischofliche friedlich genug ausnimmt. Eine Frage nur wird allgemein gestellt: Warum ist der Präsident nicht von seinem verantwortlichen Erbkämmerer begleitet? André Tardieu ist doch sonst nichts weniger als jehhaft, und wie er lieben wohl nur wertige Staatsmänner das Reisen. Man rät lange und vergeblich hin und her, begnügt sich schließlich mit dem offiziellen Grund: er habe keine Zeit. Aber in bösen Stunden ist der „Löwe von Belfort“ bis zur Brutalität offen: und so kann man denn auch in diesem Falle hören, es sei in dem „afrikanischen Frankreich“ das meiste nicht so, wie es sein möchte, und „potentielle“ Dörfer anzustauen, sei Tardieu zu dumm. Er habe zum Beispiel bringen gewünscht, daß zum mindesten das Regen eines Kabels in Angriff genommen werde, es sei jedoch nicht das Geringste geschehen, und nach wie vor könne man von Paris aus mit irgendeiner weltentlegenen englischen Kolonie, nicht aber mit Algier oder Oran auf direktem Wege telegraphisch verkehren. Ein gleiches gilt für die Schiffsverbindungen, die sehr mangelhaft sind, und die Fluglinien, die sich auf dem Papier schön ausnehmen und ungeheure Summen verschlingen, praktisch jedoch so gut wie nichts leisten. Die Reichtümer des Landes bleiben nach wie vor ungehoben; wirtschaftlich gilt Algerien für Frankreich als „Ausland“, und die Winzer erjöhben ein entsetzliches Geschrei, als es hieß, die gezielten Schutzmaßnahmen sollten auch auf den algerischen Wein ausgedehnt werden. Dies alles zusammen mit der völligen Rechtslosigkeit der Eingeborenen wird nicht durch schöne Reden aufgewogen: das mag André Tardieu, der sich gerne einen „Realisten“ nennt, gespürt haben, und er ließ den allzeit optimistischen Präsidenten allein ziehen.

„Das friedlich-unschuldige Maiglöckchen hat die stachliche Bedenke verdrängt“, stellt nach dem idyllisch verlaufenen 1. Mai der sozialistische „Populaire“ selber mit Melancholie fest. In der Tat: für Frankreich wenigstens hat die ehemals so starke Mystik alle Kraft verloren, und die Abwesenheit der Taxiwagen — die Chauffeurs wandern an diesem Tage mit Weib und Kind hinaus in die Natur — erhöht nur noch die Gemütslichkeit. Allerdings läßt sich der forsch-pompöse Polizeipräsident nicht nehmen, seinen ganzen Polizei- und Garbenapparat so auffallend wie nur möglich zur Schau zu stellen: berittene Streifen durchziehen die friedlichen Straßen, in denen sich auch nicht der Schatten eines Kommunisten zeigt, auf den großen Plätzen wehen Tausende von schwarzen Helmschweifen lustig im Winde, in der Höhe stehen drohend die mächtigen Funktours und warten auf eine Botschaft, indes hoch

oben in den Lüften das berühmte Polizeiflugzeug seine Kreise zieht. Wenn es noch eines Beweises dafür bedürft hätte, daß der Bolschewismus in Frankreich völlig machtlos ist und es im Ernstfall nicht einmal mehr zu der kleinsten Demonstration zu bringen vermag, so hat ihn dieser von der „Humanität“ blutigrot angekündigte 1. Mai erneut geliefert: die einzigen Verhaftungen wurden lediglich wegen Tragens einer Mütze — in St. Denis vorgenommen, wo sich auch der kommunistische Abgeordnete Doriot, um sich in Moskau zu rehabilitieren, geradezu nordrängte. Die Polizei erwies ihm den Gefallen, ihn auf ein paar Stunden einzusperrten; als er aber mit mehreren Führern zusammen aus einem vornehmen Restaurant ein leeres Mahl mit gepflegten Weinen kommen ließ, indes die gewöhnlichen „Militanten“ sich mit Brot und Käse begnügen mußten, kam es im Arrestlokal zu erregten Auseinandersetzungen, wobei die kostbaren Flaschen in Scherben gingen und die Polizei einschreiten mußte; dies war der ernsteste Zwischenfall des Tages. (Schluß folgt.)

## Mittelmeer-Schwierigkeiten

### Englische Ratschläge an Frankreichs Adresse — Der Standpunkt Italiens — Gauvains Antwort

Paris, 6. Mai.

Der „Manchester Guardian“ erteilt den Franzosen den Rat, mit Rücksicht auf die gespannten Beziehungen zu Italien, ein Abkommen mit Italien zu schließen, wobei jedoch alle Sonderpakte mit einigen Staaten, vor allem Jugoslawien, ausgeschlossen wären. Mit Jugoslawien könnte dann zu dritt ein Pakt geschlossen werden. Diese englischen Ratschläge beantwortet Auguste Gauvain im „Journal des Debats“ wie folgt: Etwas Ähnliches hätte seiner Zeit bereits der ehemalige Minister Dr. Raja Marlowic in Vorschlag gebracht. Briand und Doktor Nincic hätten sich für diesen Plan erwärmt, dafür unablässig gearbeitet und Italien den Rat gegeben, entweder einen Dreierpakt oder aber ein Abkommen zwischen je zwei Staaten abzuschließen, doch Mussolini hätte aufbegehrt, indem er den grundsätzlichen Standpunkt bezog, Italien werde mit Jugoslawien einen Pakt nur unter der Bedingung abschließen,

daß dabei jede andere Großmacht ausgeschlossen wird. Andererseits war Mussolini bereit, mit Frankreich einen generellen Pakt zu schließen, aber nur unter der Bedingung, daß Italien die vollständige Aktionsfreiheit im Adriatischen Meere zugebilligt wird. Diese Verhandlungen wurden 1927 geführt. Als sie zum Scheitern kamen, übernahm Italien das Protektorat über Albanien und schloß den Pakt mit Ungarn. Als später Beaumarchais zum französischen Botschafter beim Quirinal ernannt worden war, kamen die Besprechungen aus diesem Bannkreis nicht mehr heraus. Gauvain verweist auf die expansive Politik Italiens und stellt schließlich fest, daß Frankreich bereit sei, mit Italien einen generellen Pakt zum Abschluß zu bringen, niemals aber um den Preis seiner Freunde, die es Italien zuliebe nicht opfern werde. Italien müsse seiner Expansivpolitik abschwören und erst dann werde Frankreich mit Rom zu verhandeln in die Lage versetzt werden.

tur an der tripolitanischen Grenze zugestehen, auf keinen Fall aber könne von einer Abtretung des großen Gebietes Dorku und Tibesti bis zum Tschadsee die Rede sein, wie dies Rom verlange, denn dieses Gebiet stelle die Verbindung des französisch-äquatorialen Kolonialbesitzes mit dem westafrikanischen dar.

3. Frankreich könne nicht die Isolierung seiner Freunde zulassen, auch keine Separatpolitik mit diesen Staaten, an der Frankreich desinteressiert sein sollte.

R o m, 6. Mai

Der französische Standpunkt bezüglich eines eventuellen Übereinkommens in der Flottenfrage und der mit ihr verbundenen politischen Probleme hat hier konsternierend gewirkt. Die Presse erhielt den Auftrag, vorberhand über diese Sache nicht zu schreiben. Es wird nur festgestellt, daß Italien keine Flusse erzeuge und sein Flottenprogramm bis zur letzten Tonne reiflos durchführen werde. Die Presse führt auch Klage über die Manöver der französischen Militärhydropläne in den jordanischen Gewässern und veröffentlicht wütende Angriffe auf den Schriftsteller Maurice Delobra, weil er das Wort zum Buche des russischen Emigranten Bredschowstij schrieb, der die italienische Politik in Albanien zur Zielscheibe seiner Angriffe machte.

## Eine päpstliche Nacht

Paris, 6. Mai.

Der römische Korrespondent des „New-York Herald“ berichtet, daß sich der Papst auch eine vatikanische Flotte zuzulegen beabsichtige. Er stehe bereits über den Ankauf einer Privatjacht in Unterhandlung, die unter päpstlicher Flagge segeln werde. Eine neue Konvention mit dem italienischen Staat, die dem Papst das Landungsrecht in Ostia geben wird, werde wohl in nächster Zeit abgeschlossen werden. Der Papst beabsichtigt, wie der Korrespondent meldet, in absehbarer Zeit eine Seereise auf eigenem Schiff nach Nord- und Südamerika zu unternehmen.

## Die „lateinischen Schwestern“

### Was Briand und Beaumarchais über das französisch-italienische Verhältnis feststellen — Rund um die Paritätsfrage

Paris, 6. Mai.

Der französische Außenminister Briand und der französische Gesandte beim Quirinal Beaumarchais hatten heute eine längere Unterredung, die sich um die italienische Politik drehte. Wie nun in hiesigen informierten Kreisen verlautet, hat die französische Regierung ihre diesbezügliche Stellungnahme im nachstehenden Sinne präzisiert: Frankreich wünsche ein Bündnis mit Italien, wenn ein solches unter annehmbaren Bedingungen möglich sei, es erachte aber für notwendig, einen geeigneteren Augenblick abzuwarten, da überreife Verhandlungen,

die zu keinem Ergebnis führen sollten, die Lage nur noch mehr verschlechtern könnten. In der Unterredung zwischen Briand und Beaumarchais wurden noch die nachstehenden Momente präzisiert:

1. Frankreich könne auch keine theoretische Parität mit Italien eingehen, doch sei die französische Regierung bereit, ein Flottenabkommen abzuschließen, welches Frankreich den Vorteil von etwa 200.000 Tonnen vor Italien sichern würde.
2. Sollten die Verhandlungen auf eine breitere Basis gestellt werden, könnte Frankreich an Italien eine etwaige Grenzkorrek-

## Die Besteigung des Sangai

Einer amerikanischen Expedition unter Führung von Dr. Robert L. Moore, dem Zoologen des „California Institute of Technology“, ist es gelungen, den 17.500 Fuß hohen Vulkan Sangai in Ecuador zu ersteigen. Bereits vor fünf Jahren hatte der bekannte englische Forscher George Dyott einen Versuch gemacht, den Sangai zu ersteigen, mußte aber 1000 Fuß unterhalb des Gipfels umkehren, weil ihm riesige, breite Erdspalten den Weg versperrten. Dyott sprach sich dahin aus, daß der Sangai einer derjenigen Berge wäre, auf deren Spitze wohl niemals ein Mensch seinen Fuß setzen würde. Moore ließ sich dadurch nicht

## Feuilleton

### Das Drama Hau-Molitor

Von Hau schuldig?

Hau's Vorleben. — Die Reise nach Frankfurt am Main. — Am Abend des 6. November. — Der geheimnisvolle Mord an Frau Molitor. — Die Rolle der roten Olga. — Von allen gehaßt. — Zum Tode verurteilt. — Die rote Olga fast getötet. — Finale.

Von Albert Braun.

Am Vormittag des 20. Juli 1907 war die sonst so ruhige Stadt Karlsruhe in Baden der Schauplatz eines ungeheuren Tumults. Vor dem Gebäude des Oberlandesgerichts drängte sich eine fast unübersehbare Volksmenge, piff und brüllte, daß es Straßen weit zu hören war und machte Miene, das Gerichtsgebäude zu stürmen.

Was war nun die Ursache, daß die ehrsamten Bürger in diese an Aufruhr grenzende Erregung geraten konnten? Im Oberlandesgerichtsgebäude fand in diesen Stunden die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Rechtsanwalt Dr. Karl Haus, den Mörder seiner Schwiegermutter, Frau Medizinalrat Molitor, statt, ein Prozeß, der in der ganzen Welt seinerzeit Aufsehen erregt hatte. Der Schwurgerichtssaal war überfüllt. Immer mehr Publikum verlangte Zutritt. Die Verhandlung — es war der vierte der fünf Verhandlungstage — war

bis zu jener Phase gekommen, wo die jüngere Tochter der ermordeten Frau Molitor und Schwägerin Karl Haus, die neunzehnjährige Olga Molitor, als Zeugin aussagen sollte. Das Verhalten dieser Zeugin hatte schon gleich zu Anfang der Verhandlung den Unwillen, ja die Empörung der Zuhörer hervorgerufen. Ihrer Person galt hauptsächlich der Aufruhr, der vor dem Gerichtsgebäude tobte.

Um dies zu verstehen, soll hier kurz das selbst heute noch nicht ganz einwandfrei aufgeklärte Morddrama dargestellt werden.

### Durchgebrannt.

Die Medizinalrätin Molitor bewohnte mit ihrer damals noch unverheirateten Tochter Olga in dem idyllisch gelegenen Kurort Baden-Baden ein schönes Landhaus. Ihre ältere Tochter Lina war mit dem amerikanischen Rechtsanwalt Dr. Karl Hau in Washington verheiratet. Hau hatte seinerzeit als zwanzigjähriger Student Lina Molitor, seine spätere Frau, in Ajaccio auf der Insel Korsika, wo die Familie Molitor zur Erholung weilte, kennengelernt. Sein Heiratsantrag aber wurde in Anbetracht seiner Jugend und seiner unvollendeten Studien von Frau Molitor abgelehnt. Karl Hau jedoch mußte Fräulein Molitor zu überreden, sich ein Sparkassenbuch auf zweitausend Mark zu verschaffen. Mit diesem Geld gingen die beiden Leute durch, um sich irgendwo trauen zu lassen. Sie mußten aber zur Erkenntnis gekommen sein, daß ihrer Heirat unüberwindliche

Hindernisse entgegenstanden. Frau Molitor erhielt eines Tages aus Realps am St. Gotthard ein Telegramm: Ihre Tochter Lina habe aus Bergweilung auf sich geschossen und liege schwer verwundet darnieder. Die Medizinalrätin eilte ans Krankenlager ihrer Tochter und willigte, als Lina doch genesen war, in die Heirat ein. Lange Zeit danach stellte es sich heraus, daß nicht Lina sich verletzt hatte, sondern von Karl Hau angeschossen worden war. Trotzdem heiratete sie ihn.

Das junge Paar begab sich nach der Hochzeit nach Washington. Es lebte anfänglich von den Unterstützungen der beiderseitigen Eltern. Rasch gelang es dann Hau, seine Studien zu vollenden und sich eine außerordentliche Stellung zu erringen. Er erwarb den Doktorgrad und wurde im Laufe der Jahre Universitätsprofessor. Leider hatte er zwei große Fehler. Er war maßlos verschwenderisch und weihertoll. Fortgesetzt suchte er für seine „nehlen Passionen“ Geld von seiner Schwiegermutter zu erlangen. Dennoch hing seine Frau mit großer Liebe an ihm. Ein Töchterchen hielt vorerst das Band, das beide verknüpfte.

### Das Telegramm.

Eines Tages erhielt Frau Molitor eine Depesche, worin sie gebeten wurde, mit dem nächsten Zug nach Paris zu kommen, wo Hau, seine Familie und Fräulein Olga Molitor gerade weilten. Olga sei schwer erkrankt. Frau Molitor reiste aber mit

einem anderen Zug als mit dem in der Depesche angegebenen. Sie traf Olga in Paris ganz gesund an. Die Tochter wunderten sich, daß die Mutter so unerwartet nach Paris gekommen war, denn sie hatten kein Telegramm geschickt und wußten auch von einem solchen nichts. Vor dem Schwurgericht gestand dann Hau, daß er das Telegramm ausgegeben habe, um Frau Molitor zu veranlassen, Olga, die angeblich Hau's Ehe störte, von Paris wegzuholen. Frau Molitor bekam es nun mit der Angst zu tun, jemand habe sie von Baden-Baden fortgelockt, um in ihrer Villa einbrechen zu können. Unverzüglich fuhr sie mit Olga nach Hause. Dort erkrankete sie wegen des fingierten Telegramms die Anzeiger.

Hau fuhr indessen mit Frau und Kind geschäftshalber nach London. Dort erhielt er nach einigen Tagen selbst ein Telegramm von dem Direktor der Standard Oil Company: „Kommen Sie sofort nach Berlin! Eile dringend notwendig. Verschwiegenheit.“ Auch dieses Telegramm hatte Hau, wie er später zugab, an sich selbst ausgegeben, um Gelegenheit zu haben, auf den Kontinent zu kommen. Hau reiste sogleich ab, ließ Frau und Kind in London zurück. Er fuhr jedoch nicht nach Berlin, sondern nach Frankfurt am Main. Eines Tages ließ er sich bei einem Friseur einen falschen Bart und eine Perücke machen. Im Besitz dieser reiste er nach Baden-Baden.

(Fortsetzung folgt.)



abbrechen. Da Dyott seinen Versuch an der Südseite des Sangai angefaßt hatte, so beschloß Moore, den Nordhang zum Aufstieg zu wählen, in der Hoffnung, dort günstigere Verhältnisse anzutreffen. Bis zur Schneelinie begleiteten zwei indianische Jäger die Expedition, lehnten es aber ab, weiter mitzugehen. Am Morgen des zweiten Tages wurde der Expedition der Proviant knapp, und Moore mußte auf die Jagd gehen, um Fleisch für die Küche beizuschaffen. Während dieser Zeit war es den anderen Bergsteigern gelungen, bis zu einer Höhe von 16.000 Fuß vorzudringen, wo sie ihr Zelt in einer durch vulkanische Asche erwärmten Senkung

ausschlügen. Am Nachmittag erreichte man nach vielen Mühen und Ueberforderung einer großen Anzahl von Spalten den Gipfel, von wo der Krater mit Hilfe eines mitgenommenen Kinetographischen Apparates aufgenommen wurde. Der Vulkan verhielt sich während dieser Zeit ruhig, und nur einmal ging ein leichtes Beben durch sein Gefüge. Nach Beendigung der Aufnahmen und Messungen trat die Expedition den Rückmarsch an und gelangte nach Ueberwindung von Spalten, die 2000 und 3000 Fuß tief waren, wohlbehalten nach ihrer Ausgangsbasis Rioabamba an der Eisenbahn Guayaquil-Quito.

## Erhumierung Napoleons?

Man will die Todesursache feststellen

Paris, 6. Mai. In diesem Monat sind es 100 Jahre, seit Napoleon auf St. Helena starb. In französischen Kreisen ist nun der Wunsch laut geworden, man möge den Sarg des Kaisers öffnen, um Historikern und Gelehrten Gelegenheit zu geben, die Leiche Napoleons zu untersuchen. Vor allem will man nachsehen, ob eine Möglichkeit besteht, die Todesursache Napoleons ge-

nan festzustellen. Die Erlaubnis dürfte jedoch von der Regierung kaum gegeben werden, weil man wohl annimmt, daß in dem Sarg nichts mehr anderes als das Skelett des Kaisers und Stücke seiner Uniform liegen. Die Leiche wurde nämlich nicht einbalsamiert, sondern nur mit Kreosot übergossen. Als der Sarg 1840 das erste Mal geöffnet wurde, war die Leiche bereits in Auflösung.

## Ein „Pfeifendeckel“ zum Tode verurteilt

Nicht der Mörder, der Ermordete... — Ein Urteil vor dem Divisionsgericht in Uzhhorod

Prag, 6. Mai.

Der 21jährige Soldat und Offiziersdiener des Oberleutnants Pacil in Brano in der Slowakei, Stefan Bela ist vom Divisionsgericht in Uzhhorod des Mordes an der Oberleutnantsgattin Pacil angeklagt worden. So erfährt die Welt es auf Umwegen, daß es noch immer „Pfeifendeckel“ gibt, Soldaten, die dem Offizier zu seiner privaten Bedienung zummandiert werden. Von der Figur des tölpelhaften Pfeifendeckels und seiner Komik, die mehr einer Tragik gleichkommt und ihren Kontrast zu dem schmerzenden Feschal von einem Leutnant lebt noch immer eine von allen Göttern verlorene Filmbranche. Kurz: die Frau Pacil, die mit den Dienstleistungen Belebas nicht zufrieden war und der auch nicht kün- digen konnte, befahl ihm einmal, die Fenster zu putzen, und als er sagte, er hätte sie erst gestern geputzt, erklärte sie, daß sei gleichgültig, er habe zu parlieren, zantte ihn aus und erklärte, wie er ausfugte, sie werde es ihrem Gatten, dem Oberleutnant sagen, der ihn erschießen lassen werde. Der arme slowakische Bauernburche lebte tatsächlich im Wahn, daß die Drohung der Frau Oberstleutnant ausgeführt werden könnte. Aus Angst vor ihrer Drohung, in eigentlich psychisch begreiflicher Todesangst, ermordete er die Frau Oberstleutnant und schoß während der Verfolgung durch die Militärpatrouille auch auf diese wie ein gehetztes Tier. Nun

ist aber ein Militärgerichtshof nicht gerade eine Institution, die für psychologische Motive kompetent ist. Der arme junge Mann wurde also nach dienstreglementarischen Gesichtspunkten zum Tode verurteilt, wie vorher der Raubmörder Lecian.

In Abwesenheit des Angeklagten wurde das erstinstanzliche Urteil nach mechanischer Verlesung des Aktenmaterials bestätigt.

Wenn eine hysterische Leichtfertige (übrigens denkwürdigerweise völlig freigesprochene) Tenorsgattin ihren Mann aus Eifersucht erschießt, wird es ein wochenlanger

## Entsetzliche Tat eines irrsinnigen Friseurs

Sieben Kunden beim Rasieren ermordet

Warschau, 6. Mai. Im Stadtzentrum von Kowno hat sich in dem bekannten Friseurgeschäft Zentral ein gräßliches Blutbad ereignet. Ein Major trat in den Laden und wollte sich rasieren lassen. Im Laden befand sich nur ein Gehilfe, der den Offizier einseifte und sich plötzlich mit dem offenen Rasiermesser auf ihn stürzte. Dem Major gelang es rechtzeitig, den Revolver zu ziehen und gegen den wahnsinnigen Fri-

seur zu feuern. Der Mann, ein 35jähriger, seit vielen Jahren in dem Geschäft angestellter Friseurgehilfe namens Gregor Makranicz, wurde in die Brust getroffen und schwer verletzt. Der Major hörte dann aus dem Nebenraum des Friseurjalons ein jammervolles Stöhnen. Er rief einige Passanten, und nun fand man in dem Nebenraum acht Männer, die alle schreckliche Wunden am Hals hatten. Sieben waren bereits tot. Der achte, ein Kaufmann, lebte noch und konnte angeben, daß der Friseur Makranicz ihn nach dem Einseifen mit dem Messer überfallen, ihm Schnittwunden am Hals zugefügt hatte und ihn schließlich in den Nebenraum schleifte. Dort sah der Kaufmann, als er wieder zu sich kam, bereits fünf andere Kunden, noch eingeseift, mit gräßlichen Wunden auf dem Boden liegen. Das Blutbad in dem bekannten Friseurjalon hat in der Stadt lähmendes Entsetzen hervorgerufen. Unter den von dem Irren ermordeten befindet sich auch ein Direktor der litauischen Nationalbank.

### Die Garconne

Eine junge, hübsche und reiche Australierin — sie ist erst 18 Jahre alt — wurde vor einigen Tagen aus Paris ausgewiesen. Das geschah auf den ausdrücklichen Wunsch ihrer Eltern, die ihre Tochter zu Hause haben wollten und die Behörden gebeten haben, während der langen Reise von Paris nach Australien, dafür zu sorgen, daß das junge Mädchen in keinem fremden Hafen das Schiff verläßt. Das Verbrechen des jungen Mädchens, das ein Leben führte, wie es in dem seinerzeit zu einer Sensation gewordenen Roman „Die Garconne“ beschrieben ist, bestand darin, daß sie in kurzer Zeit im Pariser Nachleben die klei-

ne runde Summe von drei Millionen Fr. verbummelt hatte. Sie lernte dort einen jungen Ungarn kennen, den sie später als ihren Kassierer bezeichnete. Böse Zungen behaupten, daß die einzige Tätigkeit des Kassierers darin bestand, das Geld aus der Kasse der Garconne in seine eigene Kasse überzuleiten.

### Schafflers Wettervorhersage für Mai 1930.

Das Maiwetter läßt die Klassifikation „mittelmäßig“ erwarten. Zunächst gutes Nachwetter, Regen, Sonnenschein, Gewitter. Mit Beginn der 2. Woche heiter, warm, Gewitterneigung, gegen Ende der Woche Abkühlung, drilich Hagel.

Die sogenannten „Eisheiligen“ werden sich in diesem Jahre stärker bemerkbar machen als in den beiden Vorjahren, eine kleine Zeitverschiebung nach später wahrscheinlich.

In der zweiten Monatshälfte anfänglich veränderliches Wetter, vereinzelt Schönwettertage. Etwa um den 23. herum hoher Luftdruck, über ganz Mitteleuropa starke Erwärmung, Gewitter. Wetterlage anhaltend bis Ende des Monats, wo schwere Gewitterstürme, stellenweise mit Hagelschlag zu erwarten sind.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

### Ein romantischer Ehescheidungsprozeß

Seit drei Jahren ist beim Prager Zivilkreisgericht ein Ehescheidungsprozeß anhängig, den der frühere Baron Popper-Podbrady gegen seine Gattin Eugenie Polvon Polnegg angestrengt hat. In der Sache wurden bisher über 100 Zeugen in ganz Europa einvernommen. Gestern fand eine weitere Verhandlung statt.

Der Prozeß ist reich an romanhaften Zwischenfällen. Die Eheleute haben eigentlich keinen gemeinsamen Wohnsitz gehabt. Ihr Kind, ein Knabe, wurde von der Mutter des Klägers erzogen. Eugenie Popper, die das Kind gerne bei sich gehabt hätte, nahm im Mai 1928 in Wien die Gelegenheit wahr und entführte den Knaben. Später kam sie auf den Semmering, wo der Gatte mit Hilfe der Gendarmerie seine Gattin mit dem Kinde ausfindig gemacht hatte, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Die Folge davon war, daß Eugenie Popper mit dem Kind verschwand und nach Angabe des Klägers bis Februar 1930 trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden konnte. Die Beklagte behauptet, sie sei mit dem Knaben während



Zur Pflege natürlicher Schönheit

Die große Beliebtheit der Elida-Artikel liegt in ihrer unübertroffenen Qualität begründet. Ein Erzeugnis, das den feinsten Fabrikaten ausländischer Herkunft mindestens ebenbürtig ist. Elida bietet Ihnen aus der Fülle ihrer Erzeugnisse alles, was Sie zur Pflege Ihrer natürlichen Schönheit brauchen.

# ELIDA

# HUMANIK



LEINEN, WEISS, DRAPP GRAU D78. VOLLWERTIG UND DOCH BILLIG

# Lokale Chronik

Maribor, den 7. Mai.

der ganzen Zeit in der Fremde herumgeirrt, da der Gatte keine Mimente zahlte. Schließlich habe sie bei ihrer Tante, der Baronin Springer-Rothschild in Wien ein Asyl gefunden. Eugenie Popper wehrt sich gegen die Klage mit Beschuldigungen gegen ihren Gatten; sie behauptet, daß er ein Verhältnis mit einer ehemaligen Schauspielerin unterhalte, die während des Krieges als Spionin tätig war. Er unternehme mit ihr große Auslandsreisen. Als Zeugen hierfür führt die Angeklagte den tschechoslowakischen Gesandten beim Vatikan Dr. Rabinšly an. Nachdem der kaiserliche Anwalt die Behauptungen der Beklagten bestritten und neue Tatumsstände unter Beweis gestellt hatte, wurde die Verhandlung auf den Herbst verlagert.

## Raubüberfall auf Bularester Diplomaten

Aus Bukarest wird vom 6. d. berichtet: Heute nachts, halb 1 Uhr, wurde ein sensationeller Raubüberfall auf Mitglieder der Bularester Diplomatie verübt. Die Gattin des polnischen Gesandten in Bukarest, Gräfin S j e m b e t, Lehrte in Begleitung des amerikanischen Finanzberaters in Polen, der augenblicklich zu Studienzwecken in Rumänien weilt, D e w e y, und des rumänischen Gesandten in Washington, D a n i a, im Automobil aus dem Schlosse Magoschaja, wo sie an einem von dem Prinzen Bibescu veranstalteten Diner teilgenommen hatten, nach Bukarest zurück. Etwa drei Kilometer vor der Stadt wurden auf der Landstraße mehrere Revolvergeschosse auf das Automobil abgegeben. Die Wundschüsse des Autos wurde getrimmert. Der Chauffeur hielt sofort an. Hierauf stürzten sich sechs maskierte Personen, die im Straßengraben verborgen waren, auf das Auto. Zwei von ihnen waren mit Revolvern bewaffnet, zwei mit Messern und zwei mit Messknüppeln. Gräfin Szembet fiel vor Schreck in Ohnmacht, der Amerikaner verhielt sich schweigend, während Davila lebhaft auf die Räuber einzusprechen begann und sich bemühte, die Räuber von der Blindberung der Insassen abzuhalten. Er bot ihnen seine Brieftasche an. Der Anführer der Bande wies aber das Angebot zurück und plünderte alle drei Personen aus. Den Banditen fiel der wertvolle Schmuck der Gräfin, den sie anlässlich des Diners im Schlosse Magoschaja angelegt hatte, sowie ein großer Geldbetrag in fremder Valuta, den der amerikanische Finanzberater bei sich hatte, in die Hände. Hierauf konnte der Chauffeur das Automobil in Bewegung setzen.

In Bukarest erstattete Gesandter Davila bei der Polizei die Anzeige. Es wurden sofort starke Trupps ausgesandt, doch konnten sie bisher keine Spur der Räuber finden.

### Zugus.

„Vater, was ist eigentlich Zugus?“ — „Zugus, mein Junge, ist, wen einer, der einen Vollbart trägt, noch eine Krautwatte umbindet.“

## Neuer Touristenstützpunkt an der Nordgrenze

Die Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines, die unter der zielbewußten Leitung ihres erprobten Ausschusses schon so manche schöne Erfolge erzielen konnte, steht vor einem neuen Festtag. Diesmal ist es nicht das grüne Bacherengebirge, auf das die Aufmerksamkeit unserer Bergfreunde gerichtet ist, sondern die weiten sonnigen Matten des P o j a - Rüdens (Pohrud) an der Nordgrenze, wo kommenden Sonntag u. zw. in St. P a n k r a t i u s (960 m) ein neuer, schon so notwendiger Touristenstützpunkt eröffnet werden wird. Die neue Herberge wird zweifellos viel zur touristischen Erschließung dieses so herrlichen und trotzdem so vernachlässigten Grenzgebietes beitragen. Der Aufstieg, der am besten von der Station Brezno-Ribnica erfolgt, begegnet keinen besonderen Schwierigkeiten und führt durch ein an Naturschönheiten reiches Terrain. Der Besuch der sonntägigen Eröffnungsfesterei dürfte daher nichts zu wünschen übrig lassen. Insbesondere auch aus dem Grunde, weil am selben Tage eben dort der übliche Pankratius-Sonntag beginnt wird.

## PARKCAFE — KONZERT! MITTWOCH:

Erstklassiges Quartett mit Harfenbegleitung. 6319

## Gastwirteversammlung

Angeichts der mißlichen Lage, in welche der Gastwirstand infolge der eingeführten neuen Steuerlasten geraten ist, unternahm der Verband der Gastwirtegenossenschaft auf dem Gebiete des gewesenen Kreises Maribor neuerlich ein Aktion, um einen Ausweg aus der gegenwärtigen Situation zu finden. Zu diesem Zwecke findet Montag, den 12. d. in Celse im Hotel „Evropa“ eine gemeinsame Konferenz mit dem Gastwirte-Genossenschaftsverband von Ljubljana statt, an der alle Gastwirtegenossenschaften des Draubanats teilnehmen werden. In dieser Versammlung sollen die Schritte beraten werden, welche die Gastwirte und Kaffeebieder zu unternehmen hätten, um eine Erleichterung der drückenden Steuerlasten erlangen zu können.

m. Die Aufführung der Operette „Ticnit“ und der Aufzug des Lenzbringers, des **Ortwin Georg**, findet **F r e i t a g**, den 9. d. um 20 Uhr im großen Saale des „Narodni dom“ statt. Der Ausschuß des Unterstützungsvereines für bedürftige Schulkinder, zu dessen Gunsten die Veranstaltung stattfindet, lädt die Bevölkerung hiezu höflichst ein.

m. **Etwas für unsere Frauenwelt!** In der zweiten Mädchen-Bürgererschule (Canlarjeva ulica) sind dalmatinische weibliche Handarbeiten ausgestellt, für unsere Frauenwelt geradezu eine Sensation. Ornamental und technisch weisen die Arbeiten eine direkt fabelhafte Ausführung auf. In die Arbeiten ist so viel Mühe und Kultur hineingelegt, daß man die armen Bauernstädchen beneiden, aber auch bedauern muß. Die Ausstellungsobjekte sind schön und praktisch. Frau Ljubica M a l e s e v i c ist eine bekannte Wohltäterin des dalmatinischen Karstgebietes, denn in gar mancher Familie ist die dünne Stachnadel die einzige Retterin vor dem immer drohenden Hunger. Die ausgestellten Handarbeiten sind im Preise so niedrig bemessen, daß den Besuchern die beste Gelegenheit geboten ist, das eine oder andere Stück zu erwerben. Die Ausstellung bleibt nur noch einige Tage geöffnet. Der Besuch derselben wird jedermann wärmstens empfohlen.

m. **Muttertag.** Da nur ein Tag im Jahre der Mutter gewidmet erscheint, dürfte es wohl wenige unter uns geben, die nicht an der vom Slowenischen Frauenverein unter Mitwirkung der Schülerinnen der zweiten Mädchen-Bürgererschule sowie der dritten und vierten Volksschullasse **S o n n t a g**, den 11. d. stattfindenden festlichen Begehung dieses Tages teilnehmen würden. Der Reinertrag der Veranstaltung, die um 16 Uhr im Theateraal ihren Anfang nimmt, fließt dem

Unterstützungsfonds für bedürftige Mütter und der Spezialfonte am Meer zu.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 58 u. a. das Familienstatut für die Mitglieder des königlichen Hauses, das Geheh über die Wohnungsräumung seitens jener Parteien, die nach dem bisherigen Wohnungsgeheh den Mieterchutz verlieren, sowie das Reglement über die Banalbediensteten des Draubanats.

## Die entzückendsten und haltbarsten DAUER-WASSERWELLEN

Frisier-Salon FLIEGER, Slovenska 7.

m. Der Mariborer Bezirksstragenausschuß hält **D o n n e r s t a g**, den 15. d. um 9 Uhr in seinem Sitzungssaale in der Koroska cesta 26, 2. St., eine zweite mündliche Offertversteigerung für die Lieferung von Schotter für die in seinen Wirkungsbereich fallenden Banal- und Bezirksstragen ab. Einzelheiten sind aus der an der Amtstafel des Stadtmagistrats angeschlagenen Ankündigung ersichtlich.

m. **Cercle françois.** Heute, Mittwoch, um 20 Uhr Jugendabend in der „Besna“ mit reichhaltigem Programm, Eintritt für Erwachsene 20 (nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, 10) Dinar, für Schüler und Kinder frei.

m. Der heutige **Mittwochmarkt** war verhältnismäßig gut besucht und besucht. Die Fleisch- und Geflügelpreise sind größtenteils unverändert geblieben. Dagegen sind die Preise beim Gemüse seit Samstag wieder zurückgegangen. So waren Kopfsalat zu 8 bis 10 (früher 12—14), Erbsenschotten zu 9 (10) und heurige Kartoffeln zu 8—9 (10) Dinar per Kilo, Kriischoten zu 3—5 per Stück, Spargeln zu 10 (12) per Bund, sonstige Salatarten zu 1 Dinar per Häufchen, Orangen zu 1—3 (1—3.50) Dinar per St. erhältlich.

**Photo-Apparate**  
Bedarfsartikel. Katalog gratis.  
Drogerie Kanc (Wolftram), Maribor

m. **Abhilfe tut not!** Kann man von einer stiefmütterlichen Behandlung der einzelnen Straßen und Gassen sprechen, so gilt dies in erster Linie für die Jadranska ulica. Trotz der verhältnismäßig regen Inanspruchnahme der Gasse fand man es bis heute nicht notwendig, dieselbe bei ihrer Abzweigung von der Drzavna cesta mit ihrer Namenbezeichnung zu versehen, so daß es für einen Fremden heute wirklich eine Kunst ist, auf die Straßenabzweigung aufmerksam gemacht zu werden.

m. Die **Voltzeichronik** des gestrigen Tages weist insgesamt 20 Anzeigen auf, hievon je eine wegen Nichterhaltens der Sperrstunde, Gefährdung der persönlichen Sicherheit, Diebstahls und Beschädigung fremden Eigentums.

m. **Wetterbericht** vom 7. Mai 8 Uhr: Luftdruck 730, Feuchtigkeitmesser + 6, Barometerstand 731, Temperatur + 18, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Spende.** Für den armen Invaliden mit vier Kindern spendete „Ungeannt“ zur Erinnerung an einen Todestag 30 Dinar. Herzlichen Dank!

Die herrlichsten Dauerwellen im **SALON TAUTZ & ZAHRADNIK** 4556 Trg Svobode.

„Cafe „Astorja“. **M i t t w o c h**, den 7. d. M. großes Spezialkonzert des Künstlertrios Bildsejerg. — Harmonikavirtuose **P i l i c h** als Gast! — Ausgewähltes Programm mit Harmonika-Soloeinlagen! 628

„Konzert der Arbeitergesangs-, Kunst- und Musikvereine Jugoslawiens Samstag den 17. Mai abends im „Union“-Saale. Ver-

bandsangehörige: „Frohsinn“, Bäder-Gesangsfestion, „Kralato solo“, „Enalost“, Studenci, „Naprej“, Ptuj. Außerdem Mitwirkende: „Svoboda“ und „Buchdruckergesangsverein „Grafita“. Kartenverkauf: „Volksstimme“-Administration. Programme an der Kasse. Eisenbahnermusik, Dirigent **M a g S c h ö n h e r r**. 100

## Aus Ptuj

p. **Herzliche Untersuchung der Kriegsinvaliden.** Alle Kriegsinvaliden, die nach dem neuen Invalidentgesetz untersucht wurden und deren Arbeitsfähigkeit weniger als 30% beträgt, haben sich zwecks neuerlicher Untersuchung binnen zehn Tagen beim Stadtmagistrat in Ptuj einzufinden.

p. **Ueberföhlung des Melbeamtes.** Das bisher im zweiten Stockwerk des Gebäudes der Bezirkshauptmannschaft untergebrachte Melbeamt ist dieser Tage in die Räume der städtischen Sicherheitswache im Magistratsgebäude übersiedelt.

p. **Die letzte Operettenvorstellung in Ptuj** findet Montag, den 12. d. statt. Zur Aufföhrung gelangt die beste slowenische Operette, **Parmas „Amazonen der Javin“**. Am Stück wirkt das gesamte Mariborer Ensemble mit, Am Dirigentenpult **H e r z o g**, Regie: **K a s b e r g e r**.

p. **Zweiter Abend Fregoli-Actta.** Der erste Experimentalabend dieses ausgezeichneten Telepaten, Hypnotiseurs u. Schwarzkünstlers war vollkommen ausverkauft und stellte die Zuschauer vollends zufrieden. Der zweite Abend findet heute, **M i t t w o c h**, statt. Morgen, Donnerstag, gastiert Fregoli-Actta in Drmož, um dann in nächster Zeit auch in Maribor seine Kunst zu zeigen.

p. **In der Generalversammlung der Antituberkulosenliga in Ptuj**, die Freitag stattfand, wurde nachstehender Ausschuß gewählt: Dr. Bela S t u h e c, Obmann; Stadtkommandant Major S a r a c, Vizeobmann; Expositurleiter Hermann D e l p i n, Sekretär; Direktor Mirko M e g l i c, Kaffier; Dr. Vladimir B r e c k o, Ausschußmitglied; Dr. Vinko V r e n c i c und Verkehrskontrollor Ivan V r h a r, Rechnungsprüfer. Die Liga amtiert fortan im Arbeiterversicherungsamte, wo auch alle Informationen erteilt werden.

p. **Gesunden** wurde ein Arbeitsbuch, laotend auf Jakob B r a c e k aus Sv. Andraz (Sl. gor.) Der Verlustträger möge dasselbe beim Fundamente der Sicherheitswache beheben.

p. **Radsfahrerinflug.** In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, daß Radsfahrer die ausschließlich für die Fußgänger bestimmten Gassewege benützten. Nicht nur dies, auch die Partwege sind vor Radsfahrern nicht mehr sicher. Im Interesse der Fußgänger tate die Behörde gut, solchem Unflug ein für allemal ein Ende zu bereiten.

p. **Kino.** Samstag, den 10. d. um 20 und Sonntag, den 11. d. um 18.30, 19.30 u. 20.30 Uhr läuft der Sensationsfilm **„Die drei Muskettiere“** nach dem gleichnamigen Roman von Alexander Dumas über die Leinwand. **D o u g l a s F a i r b a n k s** in der Hauptrolle!

**Dr. B. I. Inzerenten**

im Kleinen Anzeiger der Sonntagsnummer werden höflichst darauf aufmerksam gemacht, die Inzerate in der Verwaltung spätestens bis Freitag um 6 Uhr abzugeben.

**Schen's** empfiehlt sein **Mai-Heft!**

Auf über 100 Seiten eine Menge Lese-stoff: „Menschen unserer Zeit“ bringt die erste wahre Schilderung des Lebens von Joachim Ringelnatz. Vom Tonfilm handelt der Beitrag „Das Mikrophon als Erzieher“. Daß es noch Mädchenhandel gibt und wie er betrieben wird, erzählt Dr. Funke unter dem Titel „Lieferanten der Schmach“. „Der Mai ist gekommen —“ ein Griesgram gibt Betrachtungen als Erlebnisse von Jedermann heraus. Zu allen Beiträgen — alle können wir hier nicht aufzählen — gehören noch viele Bilder — Photos und Zeichnungen. — Es ist eins der schönsten und reichsten Hefte von „Scherls Magazin“

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor

### Repertoire:

Mittwoch, den 7. Mai um 20 Uhr: „Dieu Mini“. Ab. B. Kupone.

Donnerstag, 8. Mai um 20 Uhr: „Amazonen der Zarin“. Ab. C. Kupone.

Freitag, den 9. Mai: Geschlossen.

Samstag, den 10. Mai um 20 Uhr: „Rigoletto“. Gastspiel der Frau Besel-Pota. Kupone. Gewöhnliche Opernpreise. Zum letzten Mal!

Sonntag, den 11. Mai um 16 Uhr: Muttertag. Veranstaltung des Slow. Frauenvereines. — Um 20 Uhr: „Amazonen der Zarin“. Ermäßigte Preise. Kupone.

## Stadtheater in Ptuj

Montag, den 12. Mai um 20 Uhr: „Amazonen der Zarin“. Gastspiel des Ptujer Theaterensembles.

+ Aus dem Theater. Samstag abends gastiert die Primadonna der Grazer Oper Frau Linka W e s e l - P o t a zum letzten Mal in Maribor. Die Partie des Rigoletto singt wieder Herr R e r a i i s und die Partie der Magdalena Frau B a m e j i s - R o v i s als Gast. Dies ist die letzte Opernvorstellung in der Saison. Diese Vorstellung findet jedoch nur dann statt, wenn für sie genügend Interesse vorhanden sein wird.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmsäure, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfweh, Zungenbeleg, blasse Gesichtsfarbe werden durch öfteren Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich. 30

# Sport

## Einziehende Fußball-Regelveränderungen

Auch für die heurige Tagung des International Board, der höchsten Kommission für die Festsetzung der Fußballregeln, der neben je zwei Vertretern von England, Schottland, Wales und Irland zwei Vertreter der kontinentalen Fußballverbände — Dr. Bauwens-Deutschland und Delaunay-Frankreich — angehören, wurden wieder einige Anträge auf Aenderung der Spielregeln vorgelegt. So beantragt die Fifa, daß es für die Zukunft gestattet sein soll, in internationalen Spielen, die privaten Charakter tragen (Pokal-, Freundschafts- und Länderkämpfe), verletzte Spieler auszuwechseln, sofern vorher eine Einigung der Parteien hierüber erfolgte. Ein weiterer Antrag geht dahin, daß der Torwart sich auf der Torlinie beim Elfmeter seitwärts bewegen dürfe. Bei den Regeln über den Freistoß soll der Eckstoß wieder Aufnahme finden, so daß nach Annahme dieses Antrages fortan

# HUMANIK



## FÄRBIG v. D. 100. IN LEINEN v. D. 60. AUFW. HYGIENISCHE PASSFORM

aus einem Eckstoß kein direktes Tor mehr erzielt werden könnte. Irland beantragt eine Aenderung der Einwurfsregel dahingehend, daß an Stelle des Freistoßes, der heute für die falsche Ausführung des Einwurfs als Strafe gesetzt wird, ein Einwurf für den Gegner tritt, während Wales einführen will, daß bei einem Einwurf jeder Gegner mindestens dreizehn Meter vom Ball sein muß. Mindestens acht Stimmen — von zehn — müssen für die Annahme sein, eine Mehrheit, die nur selten erreicht werden kann.



## Leichtathletische Mannschafte-meisterkämpfe

In allen Städten, in welchen sich auch nur ein dem Verbands angegliederter Klub befindet, führt am 31. Mai und 1. Juni der Jugoslawische Leichtathletikverband Wettkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Jugoslawien durch. Die Disziplinen sowie die Mindestleistungen wurden wie folgt festgesetzt:

31. Mai: 100-Meter: 12.6; Kugelstoßen: 10.50; 400-Meter: 58; Weitsprung: 3.60; 5000-Meter: 18.20; Diskuswerfen: 28; 800-Meter: 2.17; Hochsprung: 1.50; 110-Hürden: 18.8.

1. Juni: 200-Meter: 26.2; Hammer: 25; 400-Hürden: 1.07; Dreisprung: 11.50; 10.000-Meter: 38; Speerwerfen: 42; 1500-Meter: 4:50; Stabhochsprung: 2.70; 4mal 100-Meter: 50.

Startberechtigt sind alle verifizierten Athleten und zwar höchstens in sechs Disziplinen. Ausschlaggebend sind im Schlußplacemant nur legalisierte sowie überbotene Leistungen. Die Klassifikation erfolgt auf Grund einer besonderen Tabelle. Jenem Verein, welcher die höchste Summe der erzielten Punkte aufweisen kann, fällt der Mannschaftsmeisterstitel von Jugoslawien zu. Beim Staffellauf wird die Durchschnittszeit den einzelnen Läufern angerechnet. Die Nennungen sind gemeinsam mit der Nenngebühr im Betrage von 100 Dinar an Zdravko F r a n č i č, Zagreb, Martičeva 5 bis spätestens 24. d. zu richten. Eine Aussprache sämtlicher hiesiger Vertreter findet morgen, Donnerstag, um 18.30 Uhr im Café »Bristol« statt.

»Rapid« nach Varaždin. Die Schwarzblauen stehen in Verhandlungen mit dem Sportverein »Varaždin« zwecks Austragung eines Gastspiels in Varaždin.

S.K. Rapid. Morgen, Donnerstag, findet ab 17.30 Uhr ein Training unter Leitung des Trainers H o f s t e t t e r statt. Die Sektionsleitung macht es allen Spielern der ersten und der Reservemannschaft zur unbedingten Pflicht, zuverlässig zu erscheinen. — Freitag um 20 Uhr wichtige Spielerversammlung im Café »Rotovž«.

Ein Fußballwettkampf in Ptuj bestreiten kommenden Sonntag S.K. Čakovec und S.K. Ptuj.

Tilden — italienischer Tennismeister. Im Endspiel um die internationale Tennismeisterschaft von Italien in Mailand schlug Tilden Morpurgo mit 6:1, 6:1, 6:2. »Big Bill« spielt morgen in Prag.

Im »Quer durch Berlin« über 25 Kilometer siegte L a a k o n e n (Finnland) in 1:32:24.8 vor dem Lettländer Mootmüller.

Die zweite Runde des Davis-Cup steht nun folgende Gegner: Dänemark—Tschechoslowakei; Holland—Finnland; Indien—Japan; Jugoslawien—Spanien; Australien—Irland; England—Polen; Norwegen—Oesterreich und Italien—Aegypten.

Englands Auswahlmannschaft trägt Mittwoch, den 14. d. in Wien gegen Oesterreich einen Länderkampf aus. Das Treffen begegnet bereits dem größten Interesse der ganzen Sportwelt.

Lee — englischer Tennismeister. Bei den englischen Tennismeisterschaften schlug L e e in der Schlußrunde den jungen P e t e r s nach hartem Kampf 6:3, 2:6, 6:4, während die Damenmeisterschaft an M i s s F r y fiel.

# Kino

Burg-Kino. Bis einschließlich Freitag umfaßt der ausgezeichnete Filmschlager „Lulu“ oder „Die Blüthe der Pandora“ nach dem gleichnamigen Roman von W e d e l i n d den Spielplan. Ein voll kommen neues Milieu wird diesmal auf die Leinwand gebracht, in welchem das Rätsel der Frau stark in den Vordergrund tritt. In der Hauptrolle der berühmte Fritz K o r t n e r. In Vorbereitung: „Die Spielerinnen einer Kaiserin“ mit E l D a g o v e r in der Hauptrolle.

Union-Kino. Nur noch bis Donnerstag wird das packende Gesellschaftsdrama „Seine letzte Nacht“ mit Marcella A l b a n i, Walter K i l l a und R o v e n s t i, dem neuen Jannings, in den Hauptrollen zur Vorführung gebracht. — Freitag steht der große Sensationschlager „Die Jagd nach Millionen“ mit Luciano A l b e r t i n i ein. Beispieltlos spannende Handlung. Atemberaubende Sensation. Witzreiches Tempo. — In Vorbereitung: „Zwei junge Herzen“, der reizendste aller Filme.

# Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselfreunde

## RÄTSEL SCHACH SKAT BRIDGE

Abonnements durch den ortsnahesten Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den VERLAG SCHERL, BERLIN Ausland-Abteilung

# Wissensplitter

Wenig bekannt dürfte sein, daß nur jene Mückenweibchen Mütter werden, die mindestens einmal vom Menschenblut genippt haben. Mit Honig kann man sie zwar auch am Leben erhalten, aber sie bleiben unfruchtbar. Die Männchen saugen nie Blut, sie führen in Schwärmen, die aus Hunderten von Einzelindividuen bestehen, alle möglichen Tanzbewegungen in unermüdlicher und besinnungsloser Bewegung aus.

Im Anfang des 13. Jahrhunderts untersagte Papst Honorius III. aus Mißachtung des ärztlichen Standes allen Geistlichen die Ausübung der Heilkunde.

Steckbriefe gab es schon im Jahre 25 vor Christi.

Die deutsche Sitte der Sonnenwendfeuer dürfte aus dem Osten stammend zu den Germanen gelangt sein, denn alle orientalischen Völker des Altertums kannten diesen Brauch. Bei den Baals- oder Molochsfeiern der Babylonier wurden anfänglich Menschen in die zu Ehren der Gottheit entfachten Feuer geworfen. Im vorgeschrittenen Kulturstadium begnügte man sich, diese durch Strohpuppen zu ersetzen. In einigen Gegenden Oesterreichs wirft man noch gegenwärtig aus Lumpen u. Stroh verfertigte Puppen, welche Hänsel und Gretel genannt werden, in das Sonnenwendfeuer, welches auch deshalb den Namen Johannisfeuer angenommen hat. Dieses wird fast überall von der Dorfjugend durchschritten, übersprungen oder umtanzt. Chaldäer, Assyrer, Phönizier und andere Völker des Ostens machen das Gleiche.

Jupiter umläuft die Sonne 4332 1/2 Saturn in 10.759 Erdentagen oder 11.86 bzw. 29 1/2 Erdenjahren.

In Deutschland werden jährlich etwa 25 Milliarden Zigaretten geraucht. Etwa 20 Prozent hiervon kommen nach der Meinung eines Fachmanns auf den Konsum der Damen.

In Deutschland werden zur Zeit jährlich etwa 400.000 Tonnen Benzin (die einen Wert von rund 200 Millionen Goldmark darstellen) eingeführt, während der Verbrauch an Benzol sich nur auf 150.000 Tonnen stellt.

# Heitere Ede

## Praktisch.

Der Kaufmann Ruzberger hat einen Laden für Trauerartikel. Eines Tages jagt jemand: „Aber Herr Ruzberger, warum tragen Sie denn die Stehstragen so schrecklich weit und so unmodern hoch?“ — „Es ist das eigentlich Geschäftsgeheimnis“, erklärt Herr Ruzberger, „für mich jedoch ungemein praktisch. Ich muß nämlich in meinem Geschäft viel Teilnahme bezeigen und Beileid aussprechen, und das wird mir außerordentlich erleichtert, wenn ich mich mit dem Kinn hinter den Hemdkragen zurückziehen kann. Es spricht sich von dort so dumpf hervor.“

## Diskrete Höflichkeit.

20 Uhr abends in der „Besna“ veranstaltet. Ein amerikanischer Freund besuchte einen Londoner Geschäftsfreund. Bei dieser Gelegenheit zeigte der Engländer dem Amerikaner die Stadt, ohne viel Begeisterung auf der anderen Seite zu finden.

„Nun, wie gefällt Ihnen dieses Gebäude?“ fragte er, indem er vor einem schönen Hause stehen blieb.

„Es ist nicht schlecht, aber es ist ja ganz vereinzelt, in New York könnte ich Ihnen Hunderte solcher Gebäude zeigen.“

„Ich möchte nichts weiter darüber sagen“, meinte der Ire, „dies ist ein Frennhaus.“

## Protokoll.

„Weil Sie heute mit Ihrer Braut Verlobung feiern wollen, soll ich Ihnen frei geben? Da könnte jeder kommentieren.“

„Erlauben Sie, die nimmt noch lange nicht jeden!“

## Der kleine Schlaumaier.

Der kleine Hugo ist mit seinen Eltern zur Sommerfrische am Meer. Und soll ins Wasser. Das erste Mal! Ein kleines Stück geht er, dann kehrt er um und mag nicht mehr. „Ausgeschliffen! Ich weiß jetzt, wie es bis zu den Knien tut — und das Uebrige kann ich mir vorstellen!“

# Die Buchbinderei

Der Mariborska tiskarna, Maribor, Jurčičeva ulica 4 empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern: Salva-Kontis, Journale, Strazgas, in solider und billiger Ausführung



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

# Wirtschaftliche Rundschau

## Berliner Finanzbrief

J. W., Berlin, 5. Mai.

Zwei Gründe sind es, die für die erneute allgemeine Diskontsenkung ausschlaggebend waren: die Auflegung der Reparationsanleihe und die Uberschwemmung der Märkte mit kurzfristigen Geldern. Trotz der nun mehrfach vorgenommenen Diskontsenkungen hat das Ueberangebot an Geld nicht nachgelassen. Immer größere Summen drückten auf den Markt. Infolge des Abgleitens der Konjunktur vermochten zahlreiche große Firmen der Welt keine neuen Gelder zu investieren. Hinzu kommt das noch immer bestehende Mißtrauen gegen langfristige Bindungen, und das alles hat dazu beigetragen, daß die Geldverflüssigung kein Ende nahm. Ihr wollen und müssen die Banken der Welt entgegenarbeiten; denn um den herrschenden ungesunden Zustand zu beseitigen, muß eine Umwandlung der kurzfristigen Gelder in langfristige eintreten.

Von weitesttragender Bedeutung ist die Aera der Diskontsenkungen für Deutschland; denn gerade unsere Wirtschaft hat in erheblichem Maße unter den schweren Zinslasten gelitten. Zuerst wurden die Diskontsenkungen mit größter Skepsis aufgenommen. Ja, mit den ersten Diskontsenkungen stand vielsach eine Verflauung des Kursniveaus in Verbindung statt eine Erhöhung, wo sie natürlich gewesen wäre. Seit längerer Zeit ist jedoch auch in Deutschland eine starke Wandlung in der Beurteilung der Geld- und Kapitalverhältnisse eingetreten. Es erfolgte ein erhebliches Anziehen der festverzinslichen Werte, wo mit ein langjames Abgleiten der Zinssätze in Verbindung steht. Man hat sich wohl bei uns nunmehr endgültig zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die Entwicklung der Geldsätze langfristig ist, das heißt, daß ein jäher Umschwung nicht befürchtet zu werden braucht. Das bedeutet mit anderen Worten nichts anderes, als daß an tausend kleinere und größere deutsche Kapitalisten die Frage herantritt, wie ihr Geld am besten angelegt werden kann. Die Haufe der festverzinslichen Werte ist schon wie 1926 dadurch verschärft worden, daß Tagesgelder, deren Unterbringung als Tagesgeld sich nicht mehr lohnt, in festverzinslichen Werten angelegt wurden; denn die Spanne ist so erheblich — ganz abgesehen von den inzwischen tatsächlich eingetretenen Kursgewinnen — daß eine solche Anlage erheblich lohnender ist. Selbstverständlich steht mit dem Ansteigen der Kurse der festverzinslichen Werte ein Sinken ihrer Realverzinsung in Verbindung. Nachdem die 8%igen Pfandbriefe den Parikurs im großen und ganzen erreicht haben, wird man nunmehr den Versuch machen, diesen Typ ganz aufzugeben und zum 7%igen überzugehen. Die Situation ist auch dadurch erheblich erleichtert, daß auch die 7%igen Pfandbriefe inzwischen stark im Kurs angezogen haben, sodas die neue Emission von 7%igen als ein nicht mehr so großes Wagnis erscheint.

Durch eine solche Maßnahme wird der erste Schritt zu einem tatsächlichen Abbau der hohen Zinssätze getan. Vielsach bestand bisher die Ansicht, daß die Auflegung der Reparationsanleihe in der Höhe von 1200 Millionen auf die Geld- und Kapitalmärkte der Welt stark drücken würden. Zweifellos haben taktische Erwägungen einer raschen reibungslosen Unterbringung der verschiedenen Tranchen die Notenbanken der Welt zu ihrem gemeinsamen Vorgehen veranlaßt. Bei den großen Sicherheiten, die die neue Anleihe bietet, ist allerdings damit zu rechnen, daß keine wesentliche Veränderung in der augenblicklichen Struktur der Geld- und Kapitalmärkte eintritt. Bei den gewaltigen Summen, die augenblicklich auf alle Märkte drücken, muß man damit rechnen, daß die Reparationsanleihe ohne Schwierigkeiten in kürzester Zeit untergebracht wird. Für die Entwicklung der Zinssätze in Deutschland, die nicht unwesentlich von der Diskontsenkung der Reichsbank abhängt, ist aber weiterhin günstig, daß selbst die jetzt vorgenommene Diskontsenkung auf 4½% noch nicht die letzte Entschließung der Reichsbank sein wird, unter der

Voraussetzung, daß nicht an den anderen großen Geldplätzen der Welt eine Verknappung eintritt. Es ist kaum anzunehmen, daß der Gold- und Devisenstrom, der sich auf die Reichsbank in den letzten Wochen ergossen hat, abnehmen wird. Er wird her vorgerufen durch die große Spanne um 1½ und 2% zwischen Berlin auf der einen Seite und Paris, London, Newyork usw. auf der anderen Seite. Es ist mit Recht mehrfach darauf hingewiesen worden, daß auch nur einigermaßen normale Verhältnisse vorausgesetzt, eine solche Spanne zwischen den Weltplätzen ungerechtfertigt ist, besonders, da — worauf nicht eindringlich genug hingewiesen werden kann — jedoch die Goldbeimlösungsklausel in Kraft getreten ist.

Selbstverständlich ist es richtig, daß die im Augenblick noch herrschenden Geld- und Kapitalverhältnisse in Deutschland nach der inneren Wirtschaftsentwicklung Diskontsenkungen nicht berechtigt erscheinen lassen. Aber daß in diesen Verhältnissen eine wesentliche Wandlung schon eingetreten ist und im Laufe der nächsten Zeit infolge der Verflechtung der Wirtschaften der einzelnen Staaten weitere Fortschritte machen wird, steht außer Zweifel. Das wird dann der Reichsbank die Möglichkeit geben, eventuell noch einmal den Diskont zu senken. Wir befinden uns in einem Umwandlungsprozeß der Geld- und Kapitalverhältnisse. Falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, werden wir uns in stärkerem Maße Zinssätzen nähern, wie sie vor 1914 üblich waren. Für die deutsche Wirtschaft bedeutet das eine große Entlastung. Der Tiefstand der Konjunktur ist zweifellos erreicht. Vielleicht bringen uns die Entwicklungen der letzten Zeit einen rascheren Konjunkturaufschwung, als man bisher darauf rechnete.

### Im April erteilte und gelöschte Gewerberechte

Im Laufe des abgelaufenen Monats April wurden seitens des Stadtmagistrats nachstehende Gewerberechte erteilt:

Maria Stipic, Kollschuhunternehmung, Erjavcova ulica 6; Anna Maber, Papier- und Galanteriewarenhandlung, Trzaska cesta 1; Karl Zirkovic, landwirtschaftlicher Maschinenvertrieb, Dravska ul. 10; Jakob Marnobit, Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, Presernova ul. 19; Ferdinand Posterin, Marktkramerei, Kolodvorska ul. 3; Theresia Schifko, Gemischtwarenhandlung, Aleksandrova cesta 71; Johann Benozik, Fleischhauerei, Glavni trg (Fleischstand); Karl Prabh, Wirterei, Trzaska cesta 3; Ing. Karl Glaser, Baumeister, Erdinova ul. 18; Maria Perkuh, Marktkramerei, Gosposka ul. 2; Maria Polar, Marktkramerei, Strojmarjerjeva ul. 5; Johanna Bejak, Marktkramerei, Kotovskil trg 5; Theresia Copetti, Marktkramerei, Bojarskiska ul. 11; Veronika Kubis, Marktkramerei, Smetanova ul. 23; Maria Pichler, Maschinenwerkerei, Koroska cesta 34; Irma B. & W. Barasik & Co., Automobilhandlung, Filiale Maribor, Trg svobode 6; Martin Stadler, Gemischtwarenhandlung, Trzaska cesta 64; Apollonia Benisek, Marktkramerei, Ob Jezelnici 12; Alois Boratti, Gemäldehandlung, Stolna

ul. 5; Alexander Mitrovic, Handelsagentur und -kommission, Magdalenska ul. 24; Paula Zurga, Marktkramerei, Kopaliska ul. 18; Elisabeth Gregic, Marktkramerei, Zidovska ul. 8; Julie Kercsek und Julie Hohl, Modistinnen, Slovenska ul. 10; Josef Willand, Zementwarenerzeugung, Koroska c. 52; Dr. Hermann Bocher, chemische Erzeugnisse, Jurisicova ul. 6; Anna Jeremic, Näherin, Aleksandrova cesta 16.

In der gleichen Zeit wurden folgende Gewerberechte gelöscht: Johann Reichmeister, Kleinverfleiß, Motherjeva ul. (Barade); Wilhelm Fieger, Juwelier, Gosposka ul. 16; Johann Kos, Fleischhauerei und Selscherei, Svetlana ul. 11; Alexander Mitrovic, Handelsagentur, Magdalenska ul. 24; „Produkcija“, Zentral-Ankaufsgenossenschaft, r. Gen. m. b. S., Aleksandrova c. 45; S. J. Turad, Schuhwarenerparaturwerkstätte, Aleksandrova c. 7; Andreas Hirschler, Holzhandlung, Wilsonova ul. 20; Beloslav Labrenic, Schlosser, Slovenska ul. 24; Johann Pelikan jun., Zuderbäderei, Barvarska ul. 4; Albert Gigoj, Gummivulkanisierung, Aleksandrova cesta 57.

× Heu u. Strohmarkt, Maribor, 7. Mai. Die Zufuhren beliefen sich auf 23 Wagen Heu, 6 Wagen Grummet und 5 Wagen Stroh. Heu wurde zu 60—90, Grummet zu 70—80 und Stroh zu 45—55 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

### Brautraub aus Sparfamkeitsgründen

Kirmasch in Lattgalien. — Der Heiratsmarkt, die Waren- und Arbeitsbörse der Landbevölkerung.

Von M. Sidorow.

Wo liegt Lattgalien? Diese Frage kann auch einen Schüler, der in Geographie sehr bewandert ist, für einen Augenblick stutzig machen. Lattgalien nennt sich ein Gebiet in Lettland, einem der neuen Randstaaten, die aus den Resten des zertrümmerten Zarereiches entstanden sind. Es umfaßt die ehemals russischen Teile Lettlands. Kirmasch heißt dort eine Festlichkeit, die einen durchaus eigenartigen Charakter trägt und die nach uralter Tradition in bestimmten Dörfern Lattgaliens von Zeit zu Zeit veranstaltet wird. Sie wird eigentlich nicht veranstaltet, da niemand sich mit der Organisation dieser Festlichkeit beschäftigt. Sie hält sich seit Menschengedenken von selbst fest und unerlöschlich, ohne an gewisse Daten gebunden zu sein. Alle originellen Bräuche und Sitten, die nirgends verzeichnet sind, bestimmen den Gang einer Veranstaltung, die dem Forscher ausschlußreiches Material für ein Kapitel der Völkercultur liefern könnte und noch einmal beweist, daß es in unserem alten Europa viele Eigenartigkeiten gibt, die gewissermaßen im Dunkeln geblieben. Der Kirmasch fehlt sonderbarerweise in den katholischen Teilen Lattgaliens. Er scheint irgendwie mit der orthodoxen Religion verknüpft zu sein, vielleicht aus dem Grunde, daß dieser Glaube die Reste einer heidnischen Kultur nicht vollständig verdrängen konnte. Es ist Tatsache, daß orthodoxe Festlichkeiten mit heidnischen Veranstaltungen sich eng berühren — eine Erscheinung, die man auch im Inneren Rußlands, wo der slawische Heidentum bis heute noch erhalten ist, beobachten kann.

Der Kirmasch findet gewöhnlich an Markttagen statt, obwohl er an den Markt keineswegs gebunden ist. Die Hauptteilnehmer des Kirmasches sind gewöhnlich junge Leute, obwohl uralte Bauern und Bäuerinnen oft zu den regelmäßigen Besuchern des Kirmasches gehören. Der Sommer ist eine ungünstige Zeit für dieses Fest. Bargeldmangel und dringende Feldarbeiten sind der Belustigung nicht günstig. Außerdem verschwindet die arbeitende Jugend Lattgaliens, um außerhalb ihres Gebietes ihren Lebensunterhalt in der Sommerzeit zu verdienen. Die Zeit der Kirmasche ist der Winter und der Frühling. Berühmt in ganz Lattgalien sind die Kirmasche von Dwinsk — dem Deutschen als Dinaburg aus dem Weltkriege gut bekannt — sowie von Rjeschija, Antonopol, Pjelsk und Borowaja. Zu diesen Kirmaschen erscheinen Besucher zu Tausenden. Kilometerlang ziehen die Bände aus weit entfernten Dörfern zu diesen Zentren. Die Kirmaschbesucher reisen auf ihren besten Gepäcken, mit Papierblumen und Gloden reich geschmückt. Beim Kirmasch stehen dann die alten Leute in Reihen auf der Straße, wie Soldaten an der Front, während die jungen Leute in geschlossenen Reihen und zu Paaren an ihnen vorbeipromenieren. Die Sitte verbietet es verheirateten Paaren, an diesem Promenieren teilzunehmen. Nur jung Verheiratete dürfen sich ein Vorbeimarschieren am Kirmasch erlauben, allerdings auch nur im Laufe einer einzigen Saison. Kaum erscheint ein „älteres“ Ehepaar in den Reihen der jungen Leute, als die zahlreichen Zuschauer zu lachen anfangen. Öftige Worte und läche Witze fallen. Das Paar, das sich erlaubt hat, eine feststehende Tradition zu brechen, muß sofort von der Bildfläche verschwinden.

Auf dem Kirmasch herrscht der dörfliche Markt, der seinen Gesetzen genau so unterworfen ist wie der Markt der mondänen Gesellschaft in St. Moritz und an der Riviera. Ein Dorfkavalier, der auf den Titel eines Don Juans Anspruch erhebt, versucht selbstverständlich, soviel wie möglich junge Damen vor den Reihen der Zuschauer vorbeizuführen. Aber auch die Dorfchöne ist stolz, wenn sie sehr viele Kavaliere hat. Deshalb versucht sie, sich von ihrem jeweiligen Begleiter sobald als möglich loszumachen. Sie ist außerdem gezwungen, mit mehreren der Reiche nach zu spazieren, denn ihr Erscheinen mit einem Einzigen könnte die Vermutung nähren, daß der Betreffende ihr Bräutigam ist. Solche Vermutungen, besonders wenn sie von einer bösen Zunge weiterverbreitet werden, geben Anlaß zu Klatschgeschichten, die der Schönen nicht immer hold sind. Der Klatsch findet ja im Dorfe viel mehr Nahrung als in der Stadt. Er hinterläßt auf dem Namen des jungen Mädchens einen unabwuschbaren Fleck, der für ihre Zukunft bestimmend sein kann. Ein Volkspruchwort in dieser Gegend lautet: Der gute Ruf liegt, der schlechte Ruf läuft. Besonders boshaft sind dörfliche Klatschmäuler, wenn die eigenen Töchter heiratsfähig geworden sind. Der Kirmasch ist aber der uralte Heiratsmarkt Lattgaliens und hat in dieser Beziehung eine besondere Bedeutung. Verlobungen werden hier geschlossen und Brautraub wird vereinbart. Der Brautraub ist nämlich eine slawische Sitte, die aus der grauesten Urzeit stammt. Heute hat sich der Brautraub in eine Komödie verwandelt, die aber einen tieferen Sinn hat. Der Brautraub spart nämlich den Eltern die manchmal hohen Ankosten der Hochzeit. Wird eine Hochzeit gefeiert, so darf man sich nicht lumpen lassen und muß den Gästen einen Tisch bereiten, der sich unter der Last von Speisen und Getränken biegt. Und das ist in einem Lande, das sich noch in einem Uebergangsstadium befindet, oft nicht leicht. Mit dem Einverständnis der Verwandten verschwindet ein junges Paar vom Kirmasch angeblich, um einen kleinen Ausflug in einer Treika zu machen. Das Paar kehrt nicht zurück, und die Verwandten halten es für nötig, anstandslos ein großes Hallo zu machen.

Die Mutter der Braut fällt in Ohnmacht und schreit mit herzzerreißender Stimme: „Haltet den Räuber, er hat mein Täubchen entführt!“ Niemand nimmt aber dieses Gejammer für ernst. Bemerkungen fallen denn man weiß, daß sie nur allzu froh ist, sich den Hochzeitstisch erspart zu haben.

Alle Jahresabonnenten erhalten

# Anzeige! GRATIS

eine vierzehnkantige orig. amerikanische

## GOLDFÜLLFEDER

Dem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergeb. an, daß ich mit 1. Mai die

**Holz- und Kohlenhandlung, Meljska cesta 41**

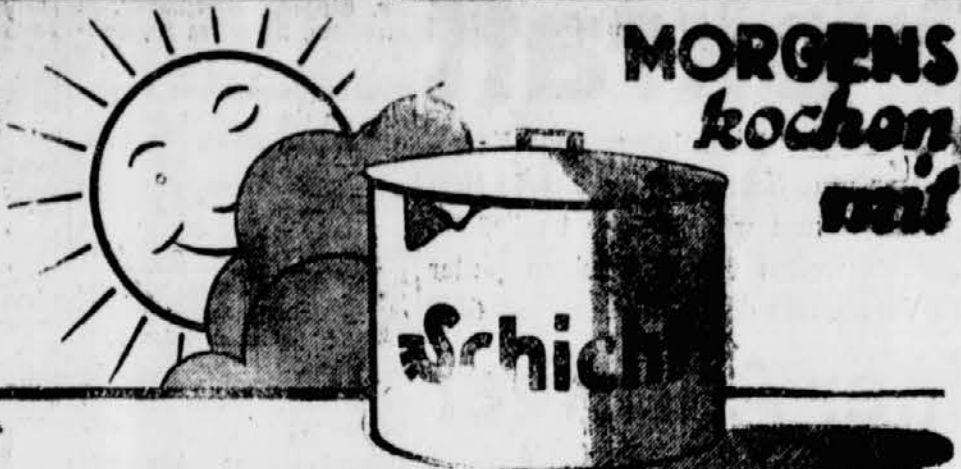
übernommen habe. Mit Verzichtung der prompten und reellen Bedienung empfiehlt sich J. Gizej. 6330

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenummer von der Administration der „Radiowelt“ Wien - I - Pestalozziggasse 6

Ausführlichste Radioprogramme. Interessante Lektüre reichhaltiger technischer Teil, Bauleitungen, kurze Wellen, viele Kupferdruckillustrationen, Sprach-Kurse. Spannende Romane.



ABENDS einweichen mit



MORGENS kochen mit

FRAUENLOB

TERPENTIN SEIFE

und fertig ist die Wäsche



Das junge Paar erscheint einige Tage später im Dorf und gibt als verheiratet. Auf Formalitäten wird hier nicht geachtet und die Scheidung, die in russischen Dörfern dank der Propaganda der ehelichen Freiheit von Seiten der Sowjetregierung zu einer beinahe täglichen Erscheinung geworden ist, ist hier noch nicht bekannt.

Der Kirmasch ist nicht nur ein Heiratsmarkt, sondern zugleich eine Börse. Hier werden Landverkäufe geregelt, hier trifft man Agenten — „Faktore“ genannt — die einem alles besorgen. Noch wichtiger ist die Bedeutung des Kirmasches als Arbeitsbörse. Wer Leute braucht, findet hier Pächter, Knechte und Hausangestellte. Mancher Agent begnügt sich mit einer Flasche Wodka als Provision. Junge Mädchen, die eine Aufstellung im Hause suchen, tragen traditionsgemäß einen Hut. Die von dem Agent bezeichnete Kandidatin wird sofort zur Seite genommen und der mündliche Vertrag ist perfekt. Die schlechte Verkehrsverbindung und der nicht gerade ideale Zustand der Wege erschwert allerdings in der letzten Zeit den Besuch der Kirmasche. Trotzdem hält die Bevölkerung Lattaliens an dieser Tradition fest; denn sie ist die einzige Abwechslung in dem eintönigen Alltag des Dorflebens und hat zudem eine tiefgehende wirtschaftlich-soziale Bedeutung.

### Philatelle

#### Postalische Neuheiten

Der Verein Rembrandt hat zum Ankauf älterer Kunstschatze für niederländische Museen Mittel nötig und erhielt von der Regierung von Holland die Erlaubnis, unter staatlicher Kontrolle 3 Wohltätigkeitsmarken auszugeben, deren Zuschlag in die Vereinskasse fließt. Im Querrechteck sehen wir Rembrandt, im Brustbild und in der Tracht seiner Zunft vor seinem berühmtesten Werk »Tuchmachergilde«. Der Verkauf der Marken dauerte bis 31. März, der Zuschlag beträgt einheitlich 5 Cent: 5 grünblau, 6 braunschwarz und 12 1/2 blau.

Im Muster mit dem Kopfbild der regierenden Großherzogin Charlotte sind in Luxemburg in farbigem Tiefdruck einige Farbänderungen vorgenommen worden. Dieselben gelten mit dem Aufdruck »Official« als Dienstmarken. Gleichzeitig sind auch die angekündigten Nachpostmarken am Schalter erhältlich.

Zwei Wohltätigkeitsmarken, die mit einem Aufschlag von 2 Kopeken zugunsten der Jugend in Rubland im Umlauf sind, zeigen im Querformat eine Szene aus einer Werkstatt und aus dem landwirtschaftlichen Betrieb: 10 Kopeken braunoliv und 20 Kopeken grün.

Die 40 Centimes der Wohltätigkeitsmarke aus dem Saragbiet weist in einigen Exemplaren insofern einen Fehldruck auf, als jene im Landesnamen an Stelle des 2. e ein f aufweisen.

In der Schweiz ist die 10 Fr. Marke, die ihre Farbe vom violett in graugrün gewechselt hat, zum Verkauf gelangt.

Luftpost. Am 1. April 1930 wurde die Luftpostlinie Wien—Graz—Bukarest eröffnet, bei welchem Anlaß in Oesterreich Sonderstempel verwendet werden sollen. In der Schweiz wird der Luftpostverkehr auf den Linien Zürich—München—Wien und Zürich—Stuttgart—Berlin am 1. April und der-

jenige nach Basel—Paris—London am 14. April eröffnet. Die Stammlinie Gent—Zürich wird ebenfalls ab gleichem Datum in Betrieb genommen. Anlässlich der Heiratszeremonien bei der Vermählung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin von Belgien wurde eine Sonderflugpost von Rom über Genua—Basel—Brüssel ausgeführt, die als Abgangsstempel denjenigen des päpstlichen Postbureaus und von Genua trägt. Es soll sich um eine sehr kleine Zahl handeln.

### Radio

Donnerstag, 8. Mai.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Serbokroatische Stunde. — 20: Soli und Quartett. — 22: Leichte Musik. — **Beograd**, 17.30: Jazz. — 19.30: Französisch. — 20: Ljubljanaer Übertragung. — 22.15: Abendkonzert. — **Wien**, 15.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Englisch. — 20: E. Harbts Drama »Ninon de lencios«. — Anschließend: »Musik des Kofoko«. — **Breslau**, 19: Abendmusik. — 20.30: K. Sternheims »Die Marquise von Arce«. — 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — **Brünn**, 17.30: Deutsche Sendung. — **Stuttgart**, 20: Zeitgenössische Musik. — 21.40: Frankfurter Übertragung. — **Frankfurt**, 19.05: Französisch. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21.40: Kammermusikabend. — 23: Tanzmusik. — **Berlin**, 16.30: Bläser-Kammermusik. — 19.25: Schlager. — 20.30: Tschajkowsky-Stunde. — Anschließend: Tanzmusik. — **Langenberg**, 17.30: Vesperkonzert. — 19.15: Spanisch. — 20.30: F. Schillers Trauerspiel »Maria Stuart«. — Anschließend: Konzertübertragung. — **Prag**, 17.30: Deutsche Sendung. — 21.30: Klavierkonzert. — 22.15: Orgelkonzert. — **Mailand**, 19.15: Abendmusik. — 21.15: Konzert. — 23.40: Nachtmusik. — **München**, 16.30: Unterhaltungsmusik. — 19.30: Musik komische Oper »Die Pilger von Mekka«. — **Budapest**, 17.40: Orchestermusik. — 20.20: Shakespeares Drama »Macbeth«. — 22: Zigeunermusik. — **Warschau**, 17.45: Kammermusik. — 19.25: Schallplattenmusik. — 20.30: Populäres Konzert. — 23: Tanzmusik.

### Der Kuß — keine verwerfliche Modelaune

Wie alt ist der Kuß? — Küßen eine »Lebensnotwendigkeit«. — Der Kuß in der Weltgeschichte.

Von Carl Wilhelm Schöppke.

Vor gar nicht so langer Zeit kam aus Rom die Nachricht, daß das öffentliche Küßen argerniserregend und daher zu verbieten sei. Man wird daher wohl im sonnigen Italien bald an verschwiegenen Plätzen der öffentlichen Gärten Warnungstafeln des Inhalts: »Hier ist das Küßen bei Strafe verboten« vorfinden. Den Liebeskuß verbieten — das sollten sich die Behörden wohl überlegen; denn der Kuß begleitet den Menschen nicht bloß von der Wiege bis zum Grabe; er ist eine Eigenheit der höheren Tierwelt und charakterisiert, wie an einer ganz flüchtigen historischen Auslese gezeigt werden soll, den Menschen von der allerältesten Steinzeit an über unsere Tage hin-

weg wohl bis in die allerfernste Zukunft. Auf den letzten Trümmern der sogenannten europäischen Kultur werden voraussichtlich noch Männlein und Weiblein sitzen und sich küssen. Das Küßen ist eben kein Luxus, kein Sport, keine Modelaune, sondern eine Reflexbewegung, wie der erste Atemzug, der Augenöffnung und der Schrei des Neugeborenen.

Poulouze und Burpas, zwei französische Ärzte haben den »Reflex huccal« beschrieben; klopft man einem neugeborenen Kinde auf die Oberlippe, so macht es ein Schnäuzchen, wie wenn es küssen wollte. Ein deutscher Nervenarzt, Oppenheim, hat in Analogien zum Kufreflex den weniger appetitlichen Fressreflex nachgewiesen. Aus dem Reflexmenschen wird allmählich ein Gehirn menschlein, aber der Kuß- und der andere Reflex bleiben uns zeit lebens erhalten. Es ist also müßig, zu untersuchen, ob der Mensch küssen soll oder nicht, der Mensch muß eben küssen. Das sei auch den gestrengen Herren Hygienikern gesagt, die uns die nikotinfreie Zigarre, den koffeinfreien Kaffee und andere Köstlichkeiten so bringend ans Herz legen, die auch vor dem Küßen warnen. Der Kuß kann schwere Krankheiten übertragen, sogar Verletzungen an Ort und Stelle und am Ohr verursachen, ein erzwungener Kuß schwere Nervenstörungen bedingen. Der Kuß ist eine dem Menschen wie auch den höheren Tieren angeborene Eigentümlichkeit; der Kuß war da und ist da.

60.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung! Am Ufer der Donau, in der Nähe des heutigen Willendorf, sitzen Jüngling und Mädchen und küssen sich, wahrhaftig, sie küssen sich! Ein geküssender Kuß aus einer benachbarten Höhle, das Mädchen wirft das Bärenfell um und rennt davon, und der Jüngling schnitzt mit seinem Feuerstein aus einem Kalktrümmern das Rundbild der Geliebten. Das Werk ist uns erhalten, es zeichnet sich durch besondere Rundlichkeit aus.

Anno 50 vor unserer Zeitrechnung! Es gibt in Rom: 1. Basia, Küsse von Freunden und nahen Verwandten. 2. Oscula, Küsse der Ehrfurcht. 3. Suavia, Küsse der Verliebten.

Anno 20 unserer Zeitrechnung! Kaiser Dienerius verbietet das tägliche Küßen in Rom, weil dadurch Krankheiten verbreitet werden. Wir übergehen das finstere Mittelalter, in dem sehr viel geküßt, von Küßen gesagt und gesungen wurde, und halten bei einer Berliner Salonizene Anno 1786. Rittmeister von Blücher im Ballsaal, eigentlich im benachbarten Herrenzimmer, wo er die Pharaonank hält. Die schönste Frau verliert ihren Schmutz im Spiel mit einem Wert von 50.000 Talern. Blücher lehnt den Schmutz mit der Geste des Kavaliere ab. »Nein, nein, Herr von Blücher, ich kann das großmütige Anerbieten nicht annehmen. Ich kann nicht so tief in Ihrer Schuld bleiben.« — »Der Gedanke ist Ihnen also unangenehm?« — »Sehr.« — »So geben Sie mir einen Kuß, und ich bleibe ewig ihr Schuldner.« Die Nachkommn eines der ältesten Adelsgeschlechter antwortete dem pommerischen Landadelmann und, damals verabschiedeten, in Ungnade verabschiedeten Rittmeister scharf und stolz: »Ich danke! Mein Mann wird morgen früh meine Schuld an Sie abtragen.« Dreißig Jahre später wohnt der Generalfeldmarschall am Pariser Platz in Berlin, »der Siegesgöttin, deren Liebling er gewesen, und die er aus Paris mitgebracht hatte, möglichst nahe«. In einem Salon erscheint auch jene Dame, die ihm den

Kuß verweigerte, mit ihrer Tochter. Die Spielerzene wiederholt sich und die Dame verliert abermals. Sie bietet ihm einen Kuß zur Tilgung der Spielschuld an. Aber der kühne Feldherr und Sieger lehnt ab und meint: »Die Zeit der Jugend ist samt ihren Torheiten vorüber. Bedenken Sie, daß dreißig Jahre seitdem vergangen!« — »Wie?« — »Sie wollten.« — »Berzicht leisten auf ein Glück, das mir einst nicht hold war, Frau Baronin!« — »Und meine Schuld?« — »Bitte ich untertänigst auf die Weise abzutragen, die sie damals für allein passend erachteten.«

Anno 1788. Der Herzog von Clarence und Saint-Andrews, später Wilhelm der Vierte von Großbritannien, reist durch Kanada und gibt der hübschen Frau seines Barbiers einen herzhaften Kuß. »Da, so«, sagt der Prinz ein wenig selbstbewußt, »erzähle deinen Schwestern, daß der Sohn des Königs von England der Frau eines Pantfahrbars einen königlichen Kuß gegeben«. Doch kaum war das Wort seinem Munde entflohen, so hatte der wütende Barbier den hohen Gast mit einem Fußtritt auf die Straße befördert, welche Prozedur er mit der Bemerkung begleitet: »Da, so, nun erzähle deinen Landsleuten, daß ein Pantfahrbier dem Sohne des Königs von England einen königlichen Tritt gegeben hat.«

Anno 1912. Der Chemiker Eduard Reiff in Pittsburg entdeckt den Kußbazillus; er kann durch mikroskopische Untersuchung nachweisen, wie oft eine Frau geküßt hat. Leider oder glücklicherweise stellen sich die Kosten einer derartigen Untersuchung sehr hoch.

Anno 1917. Der teuerste Kuß der Weltgeschichte ereignete sich in der Londoner Albert Hall und an den Lippen der schönen Schauspielerin Maud Love. Eine Lizitation zugunsten der Kriegsverwundeten. Zum Schluß wird der Kuß der Schönsten ausgerufen; wer ihn erstickt, darf die Schauspielerin auf der Estrade und vor allem Volk küssen; wer die doppelte Kaufsumme erlegt, wird von der gefeierte Beauty geküßt. Der Bankier Hutchinson bietet 11.000 Pfund der Herzog von Saint Albans 12.000. Atemlos Schweigen; aber der Herzog tut das Unglaubliche — als tugendhafter Mann u. Familienvater entsagt er, heßt seinen neunjährigen Sohn in die Höhe, läßt diesen küssen und den kostbaren Kuß erwidern.

Der Handkuß ist ein Kapitel für sich, er wird übrigens in der ewigen Stadt vorläufig nicht strafrechtlich verfolgt. Die römischen Stadtkämmerer meinen wohl jenen Kuß, von dem ihr berühmter Landsmann Paul Mantegazza gesagt hat: »Wo die Liebe fehlt, ist der Kuß unsittlich.«

#### Die Dämonmissetäter

gleichem sich wie ein Ei dem anderen und sind — das muß man sagen — recht hübsche, aber auch recht herbe Mädchen. Das erfuhr ein Gast, der sagte: »Wenn ich eine von euch küsse, dann weiß ich ja hintermüß gar nicht mehr.« — »die welche von uns etwa eahne a Watschn gebn hat.«

#### Modern.

»Warum hat denn das Dienstmädchen noch den Hut auf den Kopf?« — »Sie ist noch nicht entschlossen, wie lange sie bleibt.«

#### Schülergedanken.

»Jüngst ichog ein Knabe in Mexiko seinen Lehrer an. Ich begriff es, daß er zur Strafe hundertmal schreiben mußte: »Ich soll in der Schule nicht schiefen.«

# Bürokräft

gesucht, gewandt in Buchhaltung und Korrespondenz (kroatisch u. deutsch). Nur jüngere Herren event. Fräulein mit mehrjähriger kaufmännischer Büropraxis wollen Offerte richten unter »Fix« an die Verwaltung des Blattes. 6302

# Kleiner Anzeiger

**Verschiedenes**  
Erklärung, mit welcher ich alle Beschuldigungen, welche ich gegen H. Simon Horvat ausgesprochen habe, widerrufe, ihm zugleich bestens dankend, daß er von der gerichtlichen Klage Abstand genommen hat. Alois Kofmann, Jugoslawen, d. Staatsbahn i. R. 6288

**Hausfrauen, Achtung!** Haben Sie Wägen oder sonstiges Ungeziefer? Sie können davon in 24 bzw. 48 Stunden befreit sein! Wenden Sie sich an die Wohnungs- u. Reinigungsanstalt »Doverlon«, Maribor, Cantarjeva 14. Telefon 2401. 6300

**Kadifahrer!** Die besten Reparaturen von Fahrrädern und Motorrädern führt die mechanische Werkstatt Justin Gustinčić, Maribor, Tattenbachova ul. 14. durch. Da die Reparaturen gut durchgeführt werden und für dieselben garantiert wird, sind sie deshalb auch die billigsten. 4108

**Photomateure!** Ausarbeitung in 4—6 Stunden! Modern eingerichtete Trockenanlage mit elektrisch. Hochalana. Trockenmaschine. Nur P h o t o m e t e r, Gospostka 30. 12595

**Matrassen, Ottomane und alle Tapezierarbeiten** in solbester Ausführung und billigst bekommen Sie nur bei **Ferdo Kahar**, Tapezierer, Gospostka 4. 18044

**Scheln** werden mit prima Rohr eingelassen, Siebe und Kärbe repariert. Korbgewerksch. Jol. Antloga, Trg svobode 1, neben der Stadt. Brüdenmoage. 835

**Wollen Sie sich überzeugen**, daß Sie Möbel, Matrassen, Ottomane, Drahtgestelle, Messingstangen, Kopfsachen, Grabel, Möbelschiffe am billigsten kaufen im Möbelhaus E. Jesenska, Mica 10. oktobra 5. 1004

**Undeln**, Reparatur von Seidenstrümpfen zu billigsten Preisen. Anträgen Hutgeschäft Dobacher, Meksandrova 11. 6280

**Franz Drosnit, Poljskane**, liefert waggonverladen **Tennis-, Garten-, Beton- und Schotter**. 5172

**Bekleidungs Kleider** in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie R. Veselj, Maribor, Petrinjska 17. 12488

**Realläden**  
Haus, einstöckig, Manjarde-Geschäftstotal, sehr schön, ohne Reparatur, Holzgebäude, Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Maribor, Magdalena. Zuschriften unter »406.000« an die Verw. 6299

**Günstige Kaufgelegenheit!** Familienhaus mit zwei Gärten billig zu verkaufen. Adresse in der Verwalt. 6287

**Zukaufen gesucht**  
Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Goldsachen, Uhren und verschiedene Möbel. Maria Schell, Koroska cesta 24. 3857

**Zu verkaufen**  
Reinrassiger Wolfshund, Männchen, elf Monate alt, wird wegen Mangel an Platz abzugeben. Frankopanona 61. 5082

**Großes Kanzleischreibetisch** mit Rollverschluss, Fächer und Peden, billig zu verkaufen. Anzfragen: Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Kralja Petra trg 1. 6308

**Kugel - Kafeebrenner** (Emerald), gut erhalten, billigst zu verkaufen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Kralja Petra trg 1. 6304

**Gasthaus mit Sitz- und Gemüsegarten** billig zu verkaufen. — Unter »Auswanderer« an die Verwaltung. 6301

**Fisolen-Stangen zu verkaufen**, Brandhof, Studenci. 5096

**Weißes Bitterbett**, weißer und blauer Matrosenanzug, Matrosenmantel, 4—6 J., einige Paar Schuhe Nr. 37, billig. Adresse Verwaltung. 6290

**Sportanzug** für mittlere Statut zu verkaufen. Zu besichtig. von 10—12 Uhr. Gospostka 56, 1. St., Tür 8. 6298

**Speisezimmer** und anderes wegen Abreise zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 6291

**Dynamo**, 1 1/2 HP., komplette Lichtanlage, verkauft billigst Rigler, Pragerstr. 6308

**Ottomane, Matrassen, neue u. alte**, zum Umarbeiten übernimmt billig Tapezierer Anton Krzencel, Burg, Grajska ulica 2. Komme mit der Krepelmachine ins Haus. 6242

**Alfa-Kessel**, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. A. Mohnik, Maribor, Pobrezla cesta 20. 6247

**Offriere prima Garten- und Betonland**, per Waggon (10 Tonnen) waggonverladen mit Dinar 300 ab Station Poljskane per netto Kassa. Franz Hartner. 6205

**Reitpferd**, Isländer, Stute mit Fohle, wird verkauft. Auskünfte bei Dr. Deke, Maribor, Aleksandrova cesta 6, 2. St., Jahmarkt. 6155

**Prima Steirische Weine**, darunter Sortenweine sowie auch billige Schantweine und Apfelmost in allen Preislagen zu verkaufen. Kostproben werden auf Wunsch zugesandt. Anträge unter »Weinkauf« an die Verw. 6072

**Zu vermieten**  
ben. Dortselbst ein sonniges Kabinett mit separ. Eingang an folgendem Herrn abzugeben. Badezimmer vorhanden. Stojestega ul. 13. Nähe der Kabinettschule. 6310

**Schönes, möbliertes Zimmer**, sep. Eingang, Badezimmer, zu vermieten. Koroska 20, Kochpartre. 6318

**Schönes Zimmer** samt Verpflegung an ein Fräulein zu vergeben. Sodna ul. 30, 2. St., rechts. 6316

**Schönes Zimmer** an 2 Personen mit Verpflegung zu vergeben. Udr. Berw. 6315

**Möbl., schönes, großes, sonniges Zimmer** zu vermieten. — Mlinsta ul. 34, Parterre. 6325

**Guter Mittag- und Abendisch** zu vergeben. Adresse in der Verwaltung. 6320

**Möbliert, streng separiertes Zimmer** zur vermieten (Stoben) sta 24, Parterre. 6328

**Großes, möbliertes Zimmer**, Zentrum der Stadt, zu vermieten. Ob jaru 4, Parterre. 6327

**Streng separiertes Zimmer**, 1- oder 2bettig, ab 15. Mai zu vermieten. Udr. Berw. 6311

**Schönes, möbliertes Zimmer**, sep., elektr. Beleuchtung, zu vergeben. Sodna ulica 16, 2. St. 6324

**Sonnige, staubfreie, abgeschloss. Zweizimmerwohnung** an reiner Partei ohne H. Kinder abzugeben. Kabinett an ein Fräulein um 150 Dinar sofort zu vermieten. Udr. Berw. 6268

**Geschäftstotal** in Maribor, im Zentrum der Stadt, geeignet für Großhandlung, kleinere Industrie, Filiale usw. wird mit 1. Juli vermietet. Anträge unter »Geschäftstotal« an Annoncenbureau Simb Sax, Maribor. 6144

**Selten schöne, ruhige Dreizimmerwohnung**, Bad, Wohnzimmer, Dienstbotenzimmer, im besseren, reinen Weisamlienshaus, Zentrum, Parknähe, an ruhige, kinderlose Partei preiswert zu vermieten. Anträge unter »Renovierungsabläufe« an die Verw. 6101

**Zu mieten gesucht**  
Bessere Familie, bestehend aus drei Personen, sucht kleinere Wohnung in der Nähe des Kralja Petra trg oder aber leeres Zimmer. Gest. Anträge unter »B. C.« an die Verw. 6295

**Kostplatz** wird gesucht für ein dreijähriges Mädel. Adresse in der Verwalt. 6306

**Suche schön möbliertes, großes Zimmer**, vollkomm. separiert, im Stadtzentrum dem Parke nahe, möglichst mit Badzimmersanbühnung, ab 1. Juli. Korrekte Bedienung und Frühstück erwünscht. Angebote sub »Biel auf Reisen« an die Verwalt. 6142

**Billiges, möbliertes Zimmer** wird von alleinstehendem Invaliden in näherer oder weiterer Umgebung v. Maribor gesucht. Angebote unter »M.« an die Verw. 6307

**Stellengesuche**  
Diensthäger und Diencher empfiehlt sich bestens. Besto- var, Podnikov trg 5, Maribor. 6205

**Offene Stellen**  
Bedienerin, ehlich, fleißig, ab den ganzen Tag auch zu photographischen Hilfsarbeiten gesucht. Foto-Kriker, Gregorciceva Nr. 20. 6321

**Bedienerin** noch fünf Damen für den Verkauf meiner leicht abheb- baren Artikel bei nachweisbar. Tagesverdienst von Dn. 350 und mehr Meldung heute und morgen von 9—11 und 15—17 Uhr. Salomon, Meksandrova cesta 55. 6298

**Zimmermaler** werden aufgenommen Sigmund Renat. 6297

**Kontoristin**, flotte Maschin- schreiberin, mit Kenntnis der deutschen Stenographie, wird aufgenommen. Schriftliche Of- ferte unter »6328« an die Ver- waltung. 6328

Für jungen, agilen Kaufmann bietet sich ein kleiner, aber fi- cherer Verdienst. Unter »Klein- aber mein« an die Verwal- tung. 6307

**Verlässiges, solides Fräulein** wird zu drei Kindern sofort aufgenommen. Zuschriften mit Bild und Gehaltsanspruch zu richten an die Verw. 6317

**Aushilfs-Buchhalter**  
für sofortigen Eintritt wird an- geptiert bei Ed. Suppanz, Pri- stava. 6278

**Sehr junge**, auch der deutschen Sprache mächtig, mit mindest- zwei Bürgerpässchen, wird in einer Spezerei- und Eisenhand- lung aufgenommen. Udr. Berw. 6045

**Seltene Gelegenheit!** Wir su- chen agile und vertrauenswür- dige Damen und Herren als Rayons-Repräsentanten unseres Unternehmens. Wir führen nur erstklassige, leicht verkäufliche Artikel und geben fixum und große Provision. Nur ernste Messtanten kommen in Be- tracht. Offerte mit genauer Lebensbeschreibung unter »Gro- ßer und dauernder Verdienst« an die Aloma Company, Ljub- ljana, Aleksandrova cesta 2/1. 6177

**Vertreter**, kautionsfähig, kauf- männlich gebildet, agil u. ver- lässlich, mit prima Referenzen, sucht Posten in Maribor. Ne- bernimmt auch Verkaufsstelle, Buchhaltung od. dgl. Anträge unter »Geld verfügbar« an die Verwaltung. 6333

**Korrespondenz**  
Staatsbeamter, vereinsam, sehnt sich nach charaktvoller, intelligenter Freundin. Zu- schriften erbeten unter »Per- sönlichkeitsbildung« an die Verwal- tung. 6188

**Leser und verbreitet die »Maribor Zeitung«**

Wir suchen für Maribor einen seriösen **MITARBEITER** (auch stillen), der Beziehungen zu hiesigen Stadtkreisen hat, zur Werbung und Vermittlung von Versicherungen je- der Art. — Schriftliche Anträge sind zu richten an das In- spektorat der »VARDAR«, deln. zavar. družba, Maribor, Aleksandrova c. 24. 6282

**ACHTUNG!**  
Es wird den Spielern der Staat- lichen Klassenlotterie bekanntge- geben, daß die Hauptkollektur **Aleksander R. Pavlovic** in Beo- grad, Obilicев Venac 33, zur Zeit der Ziehung der V. Klasse vom 8. Mai bis 2. Juni regelmä- ßig jeden Tag durchs RADIO-Nachrichten über gezo- gene Gewinne (von 4000 — aufwärts) verlaubaren wird. Diese Nachrichten werden jeden Tag nach den täglichen Zeitungsnachrichten (nach 13 1/2 Uhr) bekanntgegeben. — Bestellen Sie Lose bei dieser Hauptkollekturstelle, wo man schnell und genau bedient wird. 5239

**Funde — Verluste**  
Eine große Photographie wurde Samstag, den 26. April in der Verwaltung der Maribor Zeitung vergessen und ist dort selbst abzuholen.  
**Buschenschank**  
in Kosaki noch geöffnet habe, 6289 Elise Wolf.



## TOD den Motten!

Schützt Euer Pelzwerk und alle übrigen Winterkleider!

vernichtet alle Insekten, was im Frühjahre, gelegentlich der Eierablage am leichtesten geschieht.

**FLY-TOX** und die dazugehörige Spritze!

Kaufen Sie noch heute eine Kanne **Fly-Tox** und die dazugehörige Spritze!

Verlangen Sie Überall auf das blaue Original-Paket mit der französischen Aufschrift.



**Die Angestellten der Export-Gesellschaft Matheis, Suppanz & Co., Maribor**

geben hiemit die traurige Nachricht, daß ihr lieber Prokurist, Herr

## Hermann Suppanz

Montag, den 5. Mai verschieden ist.

Wir werden dem lieben Dahingegangenen stets ein treues, ehrendes Gedenken bewahren. 6309

Maribor, den 6. Mai 1930